Der

Teufel auf Erden.

Fantastisch-burleske Operette in vier Acten

von

Carl Juin und Julius Hopp.

Musik von Franz von Suppé.

Wien 1878.

Verlag von L. Rosner.

Tuchlauben 22.

Personen.

Satanas, der Höllenfürst.
Mefistofeles, sein Haushofmeister.
Lucifer, **Samiel**, **Belzebub**, — beurlaubte höllische Minister, die sich auf der Erde herumtreiben.
Fulgarit, **Charon**, **Pluto**, — höllische Staatsräthe.
Astaroth, **Asraël**, **Abadonna**, **Uriel**, — unzufriedene Teufel.
Sadrach, Satanas Kammerdiener.
Aglaja, Vorsteherin eines Damen-Stiftes.
Amanda, **Isabella**, **Leonore**, **Bertha**, **Genovefa**, **Aurora**, **Ludmilla**, **Christine**, — Stiftsfräulein.
Isidor, Fähnrich.
Reinhart, Cornet.
Hellmann, **Berthold**, **Fahnert**, **Aloens**, **Manner**, **Budberg**, **Wertheim**, **Bandau**, **Herrmann**, **Casimir**, — Officiere.
Capitän Donnerkeil.
Nebel. Profoß.
Regina, seine Frau.
Zimmermann, Theater-Director.
Muzzerelli. Balletmeister.
Marquis Tarokki, **Baron Löwenfeld**, **Lederer**, — Habitue's.
Rosine, Tänzerin, Amanda's Schwester.
Angela, **Mathilde**, **Florine**, **Crève-coeur**, **Blandine**, **Corinna**, **Miranda**, **Julie**, **Antonie**, **Emilie**, — Tänzerinnen.
Thomas, Pförtner im Stifte.
Ein Kellner.
Eine Wache.

Höllengeister, Teufeln, infernalischer Hofstaat, die Teufelsarmee. Stiftsfräulein, Officiere, Soldaten. Tänzerinnen.

Erster Act.

Erste Scene.

Astaroth. Asraël. Abadonna. Belzebub. Teufeln aller Arten und beiderlei Geschlechtes in großer Aufregung.

Nr. 1. Introduction.

Chor. Ha! Eilt hierher nur schnelle,
Ihnen zu sagen,
Daß wir beklagen
Den Despotismus im Reiche der Nacht.
Hoio! Dem Satan in's Gesicht,
Hoio! Es sagen, ist Pflicht.
Hoio! Wir wollen unser Recht.
Hoio! D'Regierung ist schlecht.
Wir kommen in Schaaren
Zur Hölle gefahren,
Groß und Klein.
Wir schrein,
Wir ächzen,
Und krächzen
Mit Hohn,
Woll'n Constitution!

/: Hurtig Du Höllenbrut!
Fache und schüre satanisch Glut.
Freiheit! So schreien wir
Hier in dem Teufelsrevier.
Ja, so auf die Weis' geht es nimmermehr.
Wo nähm der Teufel d'Geduld dazu her?
Ihr Geister! Dämonen,
Und Gnomen!
Hurrah!
Die Erlösung ist nah'. :/

Astaroth. Bei diesen theuern
Zeiten erneuern
Unsere Steuern
Das ist zu dumm!

Asraël. All' die bekannten
Höll'n-Lieferanten
Und Spekulanten
Bringen uns um —

Abadonna. So ein Minister
Arm uns noch frißt er.

Belzebub. Geld für d'Armen —
s' ist nicht zum bestehen.

Chor. Nein, es geht auf d'Länge nicht,
Wird nicht Republik erricht't,
Und das auf der Stelle.
Regenerirt
Und selbst regiert
Wird künftig nun die Hölle.

(Alle stürzen hervor bis an die Rampe, und nehmen die ganze Breite der Bühne ein; in erster Reihe kleine Gestalten, in zweiter Reihe größere, bis endlich in der sechsten oder siebenten Reihe die Riesengestalten die Höhe der Soffitten erreichen. In dieser Gruppe wird der folgende Chor mit gleichmäßigen, diabolischen Bewegungen so kräftig als möglich gesungen und vom Orchester, so wie von einer Militärkapelle, die unter dem Podium sich befindet, ebenso begleitet.)

Chor (wie oben).

Zweite Scene.

Vorige. Satanas (in diabolischem Prachtkostüm). **Mefistofeles** (im bekannten Costüm aus Faust). **Gefolge.** (Beim Hereintreten des Satanas zieht sich alles scheu zurück).

Nr. 2. Lied.

Sat. (stolz und heroisch). Ich bin der Fürst der Unterwelt —

Chor und Mefist. Er ist der Fürst der Unterwelt.

Sat. Der Höllenzucht und Ordnung hält.

Chor und Mefist. (wiederholen).

Satan mit Chor. Treib'n es die Liberalen z'bunt,
Ob Männlein oder Weiblein,
Büßen sie's im Höllenschlund,
Drunt!

Sat. Das ist ohne Zweifel!
Ich beherrsch' als Teufel
Meine Unterthanen absolut.
Wagen sie's zu mucken,
Oder gar zu drucken —
Was mir nicht recht gefällt — na warts' ihr Brut!
Wenn ich Euch in meinen Krallen hab',
Murx ich ohne Gnad' Euch Alle ab.
/: Da krall' ich und reiss' ich,
Da zwick ich und beiss ich, :/
Ob sie schrein
„O du mei!"
Ich lach' noch satanisch und sing mein Lied dabei.
(Im Bänkelsängerton von Mefistofeles secundirt.)
Lalala! Lalala! tohota duo!
(diabolisch) Pfui Teufel!

Chor. Seht doch nur was ein Teufel kann;
Murrt noch so laut der Unterthan
Er lacht noch satanisch, und singt sein Lied dabei.
Lalala! lalala!
Pfui Teufel! :/

Sat. Ich soll mich beeilen
Meine Macht zu theilen
Mit dem Volk — na, So was fiel mir ein!
Von d'Republikaner
Rühren soll sich Aner
Na, der kann sich auf den Teufel freu'n.
Ich, als souveräner Fürst geboren.
Pack' die Nihilisten gleich bei d'Ohren.

(Wie oben.)

Sat. (zum Chor). Was giebts da?

Alle (sich zurückziehend und gedehnt). Nichts!

Sat. Mir war doch, als ob man gemurrt hätte.

Astaroth. Wir wollten bloß fragen —

Sat. (barsch). Was?

Asraël. Ob denn die allergnädigst versprochenen Reformen —

Sat. (wie oben). Was für Reformen?

Abadonna. Der alte Steuerdruck — das morsche Gerichtsverfahren —

Sat. Wie?

Belzebub. Ueberhaupt die Constitution —

Sat. (erschrickt). Consti— (Für sich.) Dass mir aber immer nicht gut wird, so oft ich dieses Wort hör'! (Schreit.) Still! sag' ich, wer sich murxt, kommt auf 30.000 Jahre in's heiße Pech.

Mefist. (begütigend). Es red't ja so kein Teufel ein Wort.

Sat. Ewig Wünsche, und Wünsche. Hab' ich euch nicht erst die neue Feuerleitung bauen lassen? Hab' ich nicht die freiwillige Wasserwehr bewilligt? Was denn nicht noch? (Murren.) So? Na gut! Ihr wollt es nicht anders? Werd' ich meine Baschi-Bozuks ausrücken lassen —

Alle (bittend). O Herr! —

Sat. (für sich). Vor die hab'ns Respekt! (Barsch.) Vorwärts! Marsch! An die Arbeit! Es wird überhaupt viel zu wenig gemartert! Gestern hab' ich eine arme Seel' dudeln

gehört. Es vergehn Stunden, ohne daß verstorbene Diplomaten gezwickt werden. — Es ist keine Ordnung in der Höll! (Murren.) Still! sag ich, und was die Reformen betrifft —

Alle (freundlich). Ah! —

Sat. So werd' ich mit meinen Capacitäten d'rüber reden. (Für sich.) Na ja, das Reden kost' ja nichts. (Laut.) Also an die Arbeit! Marsch!

(Teufeln nach verschiedenen Seiten ab. Mefistofeles will ihnen folgen.)

Dritte Scene.

Satan. Mefistofeles.

Sat. Mefistofeles! Du bleist da!

Mefist. (wendet sich zu ihm, feierlich). Was befiehlt Ihr? Hoher Herr!

Sat. (für sich). Der bringt mich noch in's Grab mit seiner Feierlichkeit. Geht immer so geistreich herum, und ist ihm noch sein Lebtag nichts eing'fallen. (Laut.) Was sagst Du zu diesem Volk?

Mefist. (in der Position des Nachdenkens indem er den Finger an die Stirne legt). Sein? oder nicht sein? Das ist jetzt die Frage! Was ist das Glück? Ein Nichts; Und was ist Macht? Ein Wahn! ein Truggebild — fata morgana!

Sat. (für sich). Filosofirt schon wieder. (Laut.) Ohne Phrasen! — Was ist los?

Mefist. (immer wie von einer Vision befangen). Oft stürzt das Unscheinbare den Giganten —

Sat. Zum letzten Mal, heraus mit der Farb' — oder ich begehr' genaue Rechnung über die letzte Armeelieferung —

Mefist. (consternirt). Wie? — Was? (Für sich.) Weg mit der Poesie! (Laut.) Es gährt in der Hölle.

Sat. Hör' auf.

Mefist. Aus allen Feueröfen treffen sehr bedenkliche Nachrichten ein.

Sat. (kratzt sich den Kopf). Teufel! Teufel!

Mefist. Sie wollen vor allem wissen, was mit dem Steuergelde geschieht?

Sat. Ein neugieriges Volk.

Mefist. Ein Parlament wollens.

Sat. Das ging mir ab, daß einem die Leut' in Alles dreinreden thäten.

Mefist. Ja, wenn noch Hoheit die Deputirten allein wählen dürften, man stellet sich eine äußerste Linke aus lauter Polizeiteufeln zusammen, aber so wollen sie auch selber wählen!

Sat. Unverschämt!

Mefist. Natürlich! Die armen Seelen, die von Oben herunterkommen, erzählen von Vereinsrecht, Preßfreiheit, Schwurgericht.

Sat. Das möchtens Alles? (entschieden.) Gar nix kriegens.

Mefist. Aber Hoheit! Es gilt Ihren Thron! Haben Sie die gestrige „Neue heiße Presse" gelesen?

Sat. Nein!

Mefist. Das „höllische Fremdenfegefeuer" auch nicht?

Sat. Ich lese nur das ämtliche „Schwefelblatt".

Mefist. Ja, Hoheit, da ahnen Sie ja noch gar nichts. Man conspirirt, agitirt, debattirt, petitionirt, will, daß man reformirt —

Sat. Und arretirt wird gar nichts?

Mefist. Zu spät, Hoheit! Die Bewegung wächst uns schon über die Hörner. Man pickt revolutionäre Plakate an; heute Früh hielt ein Demagog bei 400 Grad Hitze eine Red, daß es mir eiskalt über den Rücken lief.

Sat. (empört). Also eine Revolution im Anzuge?

Mefist. Und wer trägt die Schuld? Niemand Anderer als die Erde! Diese Menschen sind uns voraus! Unsre ganze Zauberei — (pfeift) Nichts mehr dran. Machen die Alles mit der Elektricität.

Sat. Nicht möglich!

Mefist. Wenn Einer in Amerika ist — der Andere in Stockerau — sagens per Telefon zu einander: „Servus, wie geht's Ihnen denn immer?"

Sat. (erstaunt). Hör' auf!

Mefist. Unseren Höllenlärm haben's auch schon oben. Heißt nur anders.

Sat. Wie denn?

Mefist. Zukunftsmusik. Wir haben doch viel Pech da herunten — aber kein Vergleich mit Oben! Und diese verfluchten Erfindungen! Die Eisenbahnen geh'n schon bergauf!

Sat. Aber mit den Einnahmen? Bergab.

Mefist. Tunnele werden in die Erde gegraben; wir müssen riskiren, daß eines schönen Tags eine Bahn mitten durch die Hölle geht.

Sat. Warum nicht gar!

Mefist. Da ist ein gewisser Jules Verne, der läßt einen Professor bis in den Mittelpunkt der Erde dringen. Ich sage Ihnen, fünf Schritt weit war der nur von der Höll.

Sat. Da ist man ja seines Lebens — seines Thrones nicht mehr sicher. Aber was beginnen?

Mefist. (verschränkt die Arme). Das weiß der Teufel — aber ein Anderer, als ich.

Sat. Daß ich aber just den Allerdümmsten hab' zu meinem Haushofmeister machen müssen —

Mefist. (warnend). Sehen Sie, das macht der Absolutismus.

Sat. Mir bleibt nichts übrig, als meine anderen Capacitäten, meine Minister einzuberufen. Sadrach! —

Vierte Scene.

Vorige. Sadrach.

Sadrach. Euer höllische Hoheit befehlen?

Sat. Wo ist der Minister der inneren und äußeren Bosheiten? Der höllische Kriegsrath? Der infernalische Banknotendrucker?

Mefist. Ja, ja, die reißen uns heraus.

Sadrach (ab).

Sat. Das waren ja von jeher meine drei Staatsretter! Wo sind sie denn?

Mefist. Die drei gescheidtesten Teufel, die wir haben.

Sat. Her mit ihnen!

Sechste Scene.

Vorige, **Sadrach**.

Sadrach (kommt). Hoheit haben sie ja selber vor einiger Zeit auf die Oberwelt geschickt!

Sat. Richtig! Aber ihr Urlaub ist ja schon aus, auf das hab' ich ganz vergessen. Sie sollen augenblicklich herunterkommen. Ich brauche sie, besonders den Belzebub!

Sadrach. Ja, wenn sie oben nur zu finden wären! Wir suchen sie ja schon seit drei Wochen.

Sat. Teufel! Teufel! Teufel! und just die Drei. Was fang' ich an?

Mefist. (mit einer schwungvollen Stellung). Vielleicht, daß ich —

Sat. Ja Du! (Gelächter in der Entfernung.) Hörst Du die allgemeine Heiterkeit? Du wirst was entdecken!

Mefist. (spöttisch). Was der Verstand des Verständigen nicht sieht —

Sat. (höhnisch). Das wird nachher ein'm dummen Kerl einfallen? (Ernst.) Ich seh' schon, ich muß selber auf die Oberwelt, um sie zu suchen; wenn ich nur wüßte, welche Gestalten sie angenommen haben?

Mefist. Das weiß der Teufel?

Sat. Aber was für Einer? (Murren und Getöse von Außen.) Schon wieder was?

Sadrach (sieht hinaus und kommt bestürzt zurück). Eine Deputation ist draußen. Ihrer Viere! Hinter ihnen aber stehen ein Paar Tausend drohende Gestalten mit Stöcken und so weiter. (Murren von Außen.)

Sat. Lass' die Viere herein!

Mefist. Aber die mit den Stöcken nicht.

Sadrach. Gut, Euer Hoheit! (Läßt die Folgenden eintreten.)

Siebente Scene.

Vorige. Astaroth, Asraël, Abadonna, Uriel.

Alle vier Letzteren (zugleich). Hoheit!

Sat. Was giebt's?

Astaroth. Wir kommen als Delegirte des Teufelsvolkes —

Asraël. Um seine Beschwerden zu unterbreiten.

Abadonna. Denn so — nein, so geht's nicht länger.

Uriel. Die Bevölkerung hat es satt.

(Murren von Außen.)

Sat. (auf die Schriften deutend). Ja, was will man denn?

Astaroth. Aufhebung der Leibeigenschaft.

Asraël. Gleichberechtigung aller Teufeln.

Abadonna. Herabsetzung der Präsenzzeit.

Uriel. Kurz, eine Constitution!

Geschrei von Außen. Freiheit! Constitution!

Sat. Ihr untersteht euch also! —

Astaroth. Bedenken Sie, daß Tausende hinter uns stehen. —

Sat. (für sich). Tausende! (Leise zu Mephisto.) Was thun?

Mefist. (leise). Zuerst Aufschub, dann Militär!

Sat. (zu den vier Teufeln). Nun denn, ich werde die Sache sofort in Erwägung ziehen. Beruhigen Sie einstweilen die aufgeregte Menge. (Astaroth, Asraël, Abadonna, Uriel gehen ab; kaum sind sie draußen, als sich ein wüstes Geschrei erhebt.) (Erschrocken.) Das wird ernsthaft. Die Garde soll aufmarschiren.

Mefist. Die kleine Zwickgarde! Wann ihnen nur nix g'schicht. Wir haben ihnen erst so schöne Uniformen machen lassen. Die Garde!

Sat. Die Garde! —

Sadrach. Die Garde! —

Achte Scene.

Vorige. Die Garde.

(Die Soldaten, welche glänzende Uniformen und seltsame, groteske, diabolische Waffen tragen, kommen hereinmarschirt und stellen sich nach einigen Exerzitien in Front auf.)

Nr. 4. Marsch und Chor.

Sat. Sehr gut! Ich bewillige Euch einen dreitägigen Gratisschwefel und der Mannschaft vom Feldteufel abwärts jedem ein Seitel Vitriol.

Mannschaft. Unser Leben für Satanas!

Sat. Auch setze ich die Dienstzeit von 40.000 auf 36.000 Jahre herab.

Mannschaft. Hoch! Satanas!

Sat. (vertraulich). Aber da ich mich selbst auf die Oberwelt begebe, um die drei Retter des Vaterlandes zu suchen, — müßt Ihr mir unterdessen die wilden Elemente niederhalten.

Mannschaft. Alles für Satanas!

Sat. Das Volk darf aber nicht wissen, daß ich fort bin. Verstanden?

Alle. Ja!

Sat. Denn, wenn die Katz' aus dem Haus ist — Ihr wißt ja. Man darf gar nicht ahnen, daß das Oberhaupt fehlt. Stofferl! Mefisto! Man wird statt mir wieder mein ausgestopftes Ebenbild auf den Thron setzen.

Mefist. Ach wie damals, da sich Hoheit wegen des Anlehens nicht auf die Straße getrauten?

Sat. Mein Anblick wird die Revolution niederhalten, bis ich mit meinen drei Stützen zurückkomme. Man wird in Reihen halb rechts abmarschiren. Halb rechts! (Verbeugen sich.)

(Repetition des Marsches der kleinen Armee. Dann ab.)

Sat. (zu Mefisto). Und Du ruf' das Volk zusammen und halt's eine Weile für einen Narren! Ich fahr' ab; schau wie Du nachkommst! (Ab, Sadrach folgt.) Nachher singen wir wieder unser Lied! (Jodler. Beide ab. Pause).

Mefist. (mit der Posanne). Am besten ist's, ich blas' Fütterung, sonst kommen sie nicht. (Bläst.)

Neunte Scene.

Mefisto, Astaroth, Asraël, Abadonna, Uriel, Chor der Teufeln.

Nr. 5. Finale.

Mefist. (nimmt eine Riesentrompete und bläst Signale, welche auf verschiedenen Seiten wiederholt werden. Die Teufeln kommen auf den Ruf herbei und umringen ihn).

Truden, Hexen, Höllengeister!
Und die ganze Teufelei!
Es befiehlt der hohe Meister,
Eilet alle schnell herbei!

Chor. Hurtig! immer auf und nieder,
Na! was gibt's denn wieder!
Sag' an, — fang' an!

Mefist. Kommt herbei, ihr Teufelsschaaren!
O höret an,
Was er ersann! —

Chor. Uns faßt die Neubegier,
Was nun erfahren wir?
O höret an,
Was er ersann!

Mefist. (tritt mit imponirender Miene vor. Zum Chor.)
's schützet Satan die Gesinnung,
Vor der ganzen Teufelsinnung,
Zur Reform ist er bereit,
Doch lass't ihm wenigstens noch Zeit,
Viertausend Jahr!

Chor (untereinander). Wirklich sonderbar!

Mefist. Unterdessen gebt's noch Ruh.

Chor. Staunend hören wir zu!

Mefist. Um End' zu machen diesem Drängen
Müßt ein Maulkorb er euch gar anhängen.
All das Schreien,
Nach dem Neuen
Liberale

Und Radikale,
Malkontenten
Und Rezensenten.
Freie Preß, und Gedichte,
Parlamente, Schwurgerichte!

Chor (spöttisch, für sich) Ach! was! auch!
Gar! ui!
Ihn soll der Teufel hol'n
Wenn wir noch warten soll'n.

Mefist. Er will nichts von Freiheit hören.
Sonst müßt er Euch mores lehren
Mit der Freiheit! —

Chor (für sich murrend) Hole doch der Teufel gleich den Teufel und sein Höllenreich.

Astaroth, Asraël. Abadonna, Uriel (stürzen in den Vordergrund).
Immer werden
Mit Beschwerden
Wir den Höllenthron urgiren,
Lauern, hetzen, intiguiren,
Schreiben, Drucken, Disputiren,
Hier und dorten,
Aller Orten,
Endlich wird es doch gelingen
Die Verfassung durchzubringen
Und das stracks!

Chor. Fix! kriks! kraks!

Astaroth, Asraël, Abadonna, Uriel.
Ueberall in allen Ländern,
Thut man die Regierung ändern,
Auf der ganzen Oberwelt,
Bei den Mohren, bei den Türken'
Selbst Petitionen wirken.
In der Höll' nur wär's g'fehlt?
Nein wir geben keine Ruh,
Schüren hetzen immer zu. —
/: Immer weiter! weiter! weiter!
Sitzt der Teufel mit dem Teufel
Auf des Teufels hohem Faß;

Geh' der Teufel dann zum Teufel
Sei der Teufel völlig los!
Bumvidibum! das schürt die Höllenglut, —
Bumvidibum! das macht sich gut.

Chor. Immer weiter! weiter! weiter!
Treibt's der Teufel mit dem Teufel
Sitz' er auf dem hohen Roß,
Geh' der Teufel erst zum Teufel,
Sei der Teufel völlig los.
Bumvidibum! das schürt die Höllenglut!
Bumvidibum! das macht sich gut! :/

Astaroth, Asraël, Abadonna, Uriel.
Ja so sind schon wir Rebellen
Schrei'n, daß ihm die Ohren gellen,
Und er nimmer aus sich kennt.
Endlich wird's ihn doch verdrießen,
Und nachgeben wird er müssen!
Höllentausend sapperment!
So geb'n wir halt keine Ruh'!
Schüren hetzen immer zu.

(Wie oben.)

Zehnte Scene.

Vorge. Die Garde. Dann Satan.

Mefist. (winkt in die Coulisse, die Teufelsgarde kommt hereinmarschirt, vor ihr auf einem Throne ein dem Satanas ähnlicher Popanz. Satanas und Mifistofeles fliegen im Hintergrunde, während des Chores, nach oben, vom Volke ungesehen, das den Popanz anfänglich ehrfurchtsvoll grüßt).

Chor (unter immer mehr drohenden Bewegungen.)
Und drohn auf zur Stelle,
Den Schrecken der Hölle,
Das Teufelsheer
Schreckt uns nicht mehr.
Wir machen's kurz und schnelle,
Hurtig du Höllenbrut!

Fache und schüre satanische Glut.
Freiheit! so schreien wir,
Hier in dem Teufelsrevier!
So auf die Weis' geht es nimmermehr.
Wo nähm' der Teufel d' Geduld dazu her?
Ihr Geister, Dämonen und Gnomen!
Hurrah!
Die Erlösung ist da! Hurrah!

(Die Teufel weichen zurück. — Die Armee stellt sich um den Thron. — Mefistofeles und Satanas fahren auf einem feurigen Drachen nach oben.)

Gruppe.

Der Vorhang fällt.

Zweiter Act.

(Garten eines Mädchenstiftes. Im Hintergrunde rechts ein Gebäude mit praktikabler Thüre, welche in das Innere des Hauses führt, an das Stift angebaut ist das Häuschen des Pförtners, links vom Publikum an der Couliſſe eine Mauer, welche den Stiftgarten von der Mädchenschule trennt, mit einer kleinen Thür. Seitwärts rechts im Vordergrunde ein Postament, auf dem sich ein bronzenes Brustbild in Lebensgröße befindet. Stufen führen zu demselben hinan. Den gänzlichen Hintergrund neben dem Stiftsgebäude und Pförtnerhäuschen bilden Baumgruppen und Gebüsche.)

Erste Scene.

Aglaja, Isabella, Leonore, Bertha, Genovefa, Aurora, Ludmilla, Christine (um das Postament gruppirt, das sie mit Kränzen und Guirlanden schmücken, Aglaja im Vordergrunde rechts, **Thomas** in andächtiger Stellung links, im Gebüsche **Satanas**. Aus dem Stiftsgebäude ertönt bei geschlossenem Vorhang Orgelmusik und folgender Choral.)

Nr. 6. Choral.

Chor. Gott in der Ferne,
Du Lenker aller Sterne,
Mächtig schuf Dein Wille
Der Erde Pracht und Fülle.
Der Seele Frieden
Laß hinieden,
Finden uns o Vater! Groß und wunderbar
O Herr! schirm' uns vor Gefahr.
Schütze uns bis an des Grabes Rand.

Zum Himmelsthor,
Zieh uns empor
An Deiner milden Hand
Zu Dir, Du gnadenreicher Vater!

(Unter diesem Choral, der in der Coulisse mit Begleitung gesungen wird, folgende Prosa.)

Aglaja. So recht, Kinder! Bekränzt die Statue des Mannes, der dieses Stift gegründet hat mit Blumen.

Thomas (sehr andächtig). Heil!

Aglaja (ihn sanft verweisend). Ruhig, Heute feiern wir ja das Namensfest des Edlen, und während die Schwestern ihr Gebet zum Himmel schicken —

Thomas. Wie Frau Vorsteherin befehlen —

Aglaja. Es ist schon gut! — Ehren wir hier sein Andenken.

Thomas. Wie Frau Vorsteherin befehlen —

Aglaja (unwillig). So schweigen Sie doch. Gehen Sie lieber in Ihr Häuschen zurück und bewachen Sie den Eingang zum Stifte wohl.

Thomas (mit einer tiefen Verbeugung). Wie Frau Vorsteherin befehlen. (Für sich.) Dazu muß ich aber aus dem Keller einen Wein holen (in sein Häuschen ab).

Aglaja. Und Ihr Kinder! begebt Euch mit mir in den großen Saal, um unsere Andachtsübungen fortzusetzen. (Aglaja mit den Mädchen ins Stift ab. Mit dem Fortgehen Aglajas und der Mädchen verklingt zugleich der Choral.)

Zweite Scene.

Satanas (allein, später Stimmen unter dem Podium).

Sat. In dem Haus plag' ich mich umsonst, da find' ich meinen Minister nicht (kommt hervor und wischt sich den Schweiß von der Stirne). Singen die mir ein Lied, wo lauter Sachen vorkommen, die ich nicht leiden kann, seinen Tod könnt' ein Teufel davon haben! (Man hört draußen diabolische Musik unter der Bühne, Stimmen von unten.)

Nr. 7.

Die Teufeln! die Teufeln!
Woll'n Constitution;
O komm geschwind herunter,
Sonst jagens Dich davon!

Sat. Und das auch noch! In der Höll noch immer Revolution!

Dritte Scene.

Satanas. Mefistofeles.

Mefist. (in der Maske des Thomas aus dem Pförtnerhäuschen). O Herr! das Leben ist der Güter Höchstes nicht.

Sat. Deklamirst schon wieder, und da unten — (während wieder Lärm aus der Hölle herauftönt) hörst des? (ihn betrachtend.) Und wie schaust denn Du aus?

Mefist. Nur so war's möglich, Eingang zu gewinnen, ich habe nämlich den Pförtner, der eben Wein holen wollte, in den Keller gesperrt und mittlerweile seine Gestalt angenommen (den Pförtner copirend, sehr fromm). Edite, bibite collegiales, (ausgelassen) postmulta pocula sæcula nulla.

Sat. Narrendattel! Und glaubst Du schon eine Spur zu haben vom Luzifer? vom Samiel oder Belzebub?

Mefist. Ich glaube, ja!

Sat. Heraus mit der Farb'!

Mefist. (erzählend). Als Demimonde-Mädl verkleidet, war ich gestern drüben in der Kaserne —

Sat. So?

Mefist. Sehr gut unterhalten.

Sat. Und was weiter?

Mefist. Gesprächsweise eine wichtige Nachricht erfahren. Einer der jungen Officiere ist verliebt in eine Stifsdame —

Sat. (hastig). Das ist der Luzifer!

Mefist. Will heute Nacht herüber —

Sat. Ist es schon.

Mefist. War just bei mir und hat mich sogar bestochen.

Sat. Und Du hast das Geld genommen?

Mefist. Teuflisch! Während die Vorsteherin mit den Mädchen drüben das Abendgebet verrichtet, will er sie entführen.

Sat. Was hab' ich gesagt? Der Luzifer.

Mefist. Ich gab ihm den Schlüssel zu dieser Verbindungsthür — (zeigt auf das Pförtchen in der Mauer).

Sat. Ich fange an Dich zu verstehen, doch halt! Wo belausch ich sie denn! Denn belauschen muß ich sie, erstens wegen dem Luzifer und dann zweitens hör' ich solche Liebesgeschichten für mein Leben gern (zieht sich zurück. Mefist. will in das Pförtnerhäuschen, kehrt aber, als er Isidor hört, wieder um).

Vierte Scene.

Isidor, Mefist., Chor (hinter der Scene.)

Isidor (in Civilkleidern in einen Mantel gehüllt, unter welchem er eine Guitare trägt, kommt durch das Pförtchen in der Mauer).

Nr. 8. Lied mit Chor.

Isidor. Herr Pförtner sprecht,
Komm ich jetzt recht?
Nehmt hin den versprochenen Lohn.
(Gibt ihm Geld.)

Mefist. (stellt sich mürrisch und steckt phlegmatisch das Geld ein). Z'weg'n meiner!

Isidor. Darf ich herein
Der Sehnsucht Pein
Ihr schildern mit klagendem Ton?

Mefist. (wie früher). Z'weg'n meiner!

Isidor. Darf künden ich mein Gefühl?

Mefist. Z'weg'n meiner!

Isidor. Mit Liedern und Saitenspiel?

Mefist. Z'weg'n meiner! (Geht in sein Häuschen.)

Isidor. Dir tönet so bang',
Amanda mein Sang.
Ach Stern meiner Liebe! Bleibest so traut.
Gib, daß mein Auge wieder erschaut
All Deines Lichtes tröstenden Schein.

Neidische Wolken hüllen Dich ein
Wann wird Dein heller Glanz sich mir zeigen hier?
Wann wirst in Liebe Dich wieder neigen mir?
Holde! ergeben bleib ich Dir ewiglich
Will für Dich leben und sterben für Dich!

(Im Hause ertönt ein Choral, Mefist. sieht neugierig aus dem Fenster seines Häuschens.)

Fünfte Scene.

Vorige, Satanas.

Sat. (lauscht im Hintergrunde).

Isidor (zu Mefist.) Ihr reizend Gesicht,
Es zeigt sich noch nicht,
Mein Liedchen vergebens erklang.

Mefist. (mürrisch). Z'weg'n meiner!

Isidor. Ich sorge fürwahr
Uns drohe Gefahr
Bei fernerem Liebesgesang.

Mefist. Z'weg'n meiner! (Schließt das Fenster.)

Isidor. Schirm' mich Gott der Liebe.

Chor (von innen). Herr! in Deiner Majestät,
Gönne der Seele, was fromm sie begehrt.
Herr! nimm unser Dankgebet
Für Deine Gnade die Du uns beschert.

Isidor. Ach Du meiner Sehnsucht liebliches Bild,
das sich den Blicken grausam verhüllt
Fort mit dem Schleier! zeige Dich mir
Zeig' Dich in Deines Liebreizes Zier
Still' mein Verlangen,
Du trautes Liebchen mein,
Mit süßem Bangen
Harr' ich hoffend Dein.
Holde ergeben bleib ich Dir ewiglich,
Sterben und leben, will ich für Dich.

Dir tönet so bang,
Amanda mein Sang.
Ach! will für Dich allein nur leben.

Chor während der zweiten Strophe des Liedes: wie Nr. 7, Anfang des ersten Actes.

Mefist. (nach dem Liede aus dem Fenster seines Häuschens). Verschwinden! Mir scheint es kommt wer. (Schließt schnell sein Fenster, Isidor durch das Pförtchen ab. Es wird Abend.)

Sat. Hast Du's gehört, mir scheint das war der Lucifer!

Sechste Scene.

Nr. 9. Duett.

Amanda. — Isabella.

Amanda (kommt vorsichtig lauschend aus dem Hause, sie ist als Pensionärin gekleidet).
Die Romanze hör' ich singen,
Und dieselben Töne klingen
Gar so schmeichelnd
Liebe heuchelnd
Girrend, schmachtend an mein Ohr.
Und der Sänger,
Herzbedränger,
Heißt, ich weiß es, Isidor!
(Sieht sich um.) Jemand naht! Wer mag's sein!

(Verbirgt sich hinter einem Baume.)

Isabella (kommt vorsichtig lauschend aus dem Hause).
Die Romanze hört' ich singen,
Und dieselben Töne klingen.
O, schon lange,
Sehnsuchtsbange
Lausch' den holden Tönen ich,
Und der Sänger,
Herzbedränger,
Singt, ich weiß es, nur für mich.

Amanda (kommt hinter dem Baume hervor).

Beide (sich erkennend). Aha!

Isabella (mit erheuchelter Freundlichkeit). Ach, Amanda! Du auch hier?

Beide. Aha!

Amanda (wie Isabella). Wie Du siehst, ich promenire.

Beide. Aha!

Isabella. Lockt Dich wohl die Abendluft?

Beide. Aha!

Amanda. Möglich auch der Blumenduft.

Beide. Aha!

Isabella. So ein stiller Sehnsuchtsdrang.

Beide. Aha!

Amanda. Oder eines Gimpels Sang?

Isabella. O Du Feine!

Amanda. O Du Reine!

Isabella. Wie ein Täubchen stehst Du da.

Amanda. Und die Katze ist so nah.

Beide (für sich). Ha! ha! ha! ha! Du Katze
Warte! Warte!
Bald wird Dir Dein Heil'genschein
Entrissen sein.
Du stehst am Ziel
Mit Deinem Spiel.
Ja, wart 's wird von mir
Dein Plan vereitelt Dir.

Isabella (spöttisch) Also lockten Dich die Lüfte

Amanda (spöttisch) So wie Dich der Blumen Düfte!

Isabella. Oder gar der Drang der Jugend?

Amanda. So wie Dich der Drang nach Tugend?

Beide (spöttisch) Tugend! Tugend!
O, wie bist Du gar so rein.
O, Du trübst kein Wässerlein
O, wie bist Du keusch und mild
O, Du bist ein Engelsbild. (Wie oben.)

Siebente Scene.

Vorige. Satanas. Mefistofeles dann **Aglaja.**

Sat. (kommt öfter schadenfreudig, bald aus diesem, bald aus jenem Gebüsche; vielleicht wären in einigen Coulissen oder Steinfiguren Klappthüren anzubringen, aus welchen Satanas immer plötzlich hervortreten kann. Mefistofeles öffnet das Fenster und winkt dem Satanas zu).

Amanda. Isabella (immer mehr in Hitze gerathend).

Doch ich hab genug des Hohnes,
Schlange! warte Deines Lohnes.
Deine Ränke, Deine Tücke,
Sie entgeh'n nicht meinem Blicke.
Die Geduld reißt mir am Ende,
Ich gebrauche meine Hände,
Kratze Dir die Augen aus,
Und stürme auf das ganze Haus.

(Beide werden immer heftiger.)

Schlange! sei auf Deiner Hut,
In mir kocht des Zornes Wuth.
Wag' es nur und komm heran,
Ich vertreib Dir Deinen Wahn.
In mir tobt's wie ein Vulkan.

Mefist. Nulla dies sine linea!

Sat. So sei doch still

Mefist. O je! die Vorsteherin.

Sat. (bleibt unbeweglich. Mefistofeles zieht sich vom Fenster zurück.)

Amanda. Isabella (gehn auf einander los, in demselben Augenblicke kommt Aglaja aus dem Stifte, die beiden Mädchen sehen sich überrascht, lassen von einander ab.)

Sat. Die Vorsteherin! (Satan im Gebüsche; Mefistofeles zieht sich vom Fenster zurück.)

Beide (betend):

Gott! in der Ferne
Du Lenker aller Sterne,
O schirme unsere Eintracht
Gnadenreicher Vater!

(Stehen auf und gehen Arm in Arm an Aglaja vorüber; in's Stift ab.)

Achte Scene.

Aglaja. Satanas. Mefistofeles.

Aglaja (für sich) Diese plötzliche Frömmigkeit kommt mir verdächtig vor. (Zu Mefistofeles der eben aus dem Häuschen kömmt.) Thomas! Gut, daß Sie kommen, ich habe mit Ihnen zu sprechen.

Sat. (für sich.) Jetzt erfahren wir was!

Mefist. Sie befehlen? (für sich) Wann ich nur wüßt', wie der Andere red't —

Aglaja. Sie kommen mir heute so sonderbar vor?

Mefist. Ich? bin ich sonst anders?

Aglaja. Ließen Sie sich nicht einst sogar zu einer Liebeserklärung hinreißen? he?

Mefist. Ich hätte jemals Ihnen — ? (für sich) Is das ein Kerl, der Andere!

Aglaja. Und heute so ernst — so verschlossen —

Sat. (für sich) Also der Pförtner ist der Lucifer! Da hab'n wir's ja!

Mefist. Fräulein — —

Aglaja. Sprechen wir nicht mehr davon! Zu Etwas Anderem! — Haben Sie bezüglich Amandas nichts bemerkt?

Mefist. Nihil. —

(Abendröthe.)

Aglaja. Mir war doch als wäre gestern von da drüben (auf die Mauer deutend) ein Briefchen herübergeworfen worden?

Mefist. Bei allen Martern der Hölle, ich habe nichts bemerkt.

Aglaja. Dann verdoppeln Sie wenigstens Ihre Wachsamkeit (für sich). Oder war vielleicht der Brief an mich gerichtet? Sollte einer der jungen Kadetten von da drüben sein Auge auf mich geworfen haben? —

Sat. Warum's denn die Augen verdraht!

Aglaja (zu Mefist.) Und wenn Sie künftig das Geringste sehen, augenblickliche Meldung. Sie wissen ja, daß es mein Bestreben ist, das Vermögen meiner Nichte Amanda unserem Hause zuzuwenden. —

Mefist. (für sich) Was Teufel!

Sat. Is a gute Person.

Aglaja. Wir müssen sie von jeder Berührung mit der Außenwelt fernhalten.

Mefist. Optime.

Sat. A sittliche Person!

Aglaja. Rufen Sie mir Amanda zurück!

Mefist. Oui! Yes, si, (sich immer verbessernd) Igen! Ano! (geht Amanda holen.)

Aglaja (für sich) Er kommt mir so verändert vor? (laut) Was aber Amanda betrifft, so muß ich ihr Herz zu rühren, zu erschüttern suchen.

Mefist. Spiritus — Tramway — Omnibus (ab).

Sat. Kommt was Rührendes! So was hör' ich für mein Leben gern!

Neunte Scene.

Aglaja. Satanas. Mefistofeles mit Amanda.

Mefist. (führt Amanda herbei und zieht sich dann in den Hintergrund zurück.)

Amanda. Die Frau Tante haben befohlen?

Aglaja. Was machten Sie denn hier mit Isabella?

Amanda. Wir schöpften frische Luft!

Sat. O, du Lugenschüppel. G'rauft hättens bald. Am End' ist sie der Lucifer?

Aglaja. Sie schöpften frische Luft? So so!!

Amanda. Aber Sie selbst noch so spät im Garten?

Aglaja. Ich suchte Sie. Das Wohl eines Wesens, das meiner Obhut anvertraut und nebenbei meine Nichte ist, liegt mir besonders am Herzen.

Amanda. Sie sind zu gütig Frau Tante!

Aglaja. Sie vergessen oft, warum sie eigentlich im Stifte weilen.

Amanda. Gewiß nicht.

Aglaja. War es nicht der Wille Ihrer sterbenden Mutter, daß Sie ein Gott gefälliges Dasein führen sollen, um gleichsam den Lebenswandel Ihrer verblendeten Schwester zu sühnen?

Amanda. Nun was hat sie denn so Entsetzliches gethan?

Aglaja. Eine Tänzerin ist sie, ist das nicht genug?

Amanda. Gar so entsetzlich finde ich das nicht.

Aglaja. Einen Offizier liebt sie!

Amanda. Was weiter?

Aglaja. Ihr ganzes Vermögen hat sie theils verschenkt, theils verschwendet.

Amanda. Aber sie ist glücklich dabei.

Aglaja. Welch lästerliche Rede! Fast glaube ich, daß Sie sich nach einem ähnlichen Leben sehnen, aber nein, Sie werden Ihre Mutter ungestört in ihrem Grabe ruhen lassen. —

Sat. (beginnt zu weinen). Die Alte meint's so gut.

Aglaja. Sie werden ihr den ewigen Frieden gönnen, werden Kohlen sammeln auf dem Haupte Ihrer Schwester. —

Sat. (für sich schluchzend). Ein Engel das Weib.

Aglaja. Und des brechenden Auges Ihrer Mutter gedenkend, werden Sie gerne bei uns verweilen, und Ihren Besitz freudig dem Stifte überantworten, damit sich der Segen Gottes breite über sie.

Sat. (immer lauter schluchzend). Wann sie das nicht einsieht — muß sie der Lucifer sein. (Weint.)

Aglaja. Ja, wer weint denn so laut?

Sat. Himmel! will ich sagen Hölle! ich habe mich verrathen.

Mefist. (der in den Vordergrund getreten ist, aushelfend). Ich — ich war es — ich — Ihre Worte sind so ergreifend — so — ach (schluchzt auch).

Aglaja (zu Amanda) Siehst Du mein Kind! nur Du bleibst verstockt. —

Amanda. O, ich denke ja immer an meine Mutter, und wenn Sie glauben, daß es Gott wohlgefällig ist, großjährig bin ich ja gesprochen, so nehmen Sie meine ganzen Habe zu Gunsten dieses Hauses.

Aglaja. Gott hat sie erleuchtet! (Küßt sie.) Ich nehme das Geld zu Gunsten dieses Stiftes. Nun gehe ich und überlasse Dich dem Schutze und der Aufsicht dieses Mannes. (Deutet auf Mefisto.) Er weiß am besten, was Ihnen frommt. (Zu Mefisto.) Geben Sie gut acht auf sie. (Geht in's Stift.)

Mefist. Gaudeamus igitur! —

Sat. Ich muß ihr zuschauen, der Frau, wie sie's Geld zusammpackt. (Verschwindet.)

Mefist. (zu Amanda). Ich sollt' Ihnen eigentlich jetzt auf Schritt und Tritt nachgeh'n — sollte in Einem fort — und so weiter — aber nein! — Thun's, was's wollen! Ich bin gar nicht so fromm, wie ich ausschau — d. h. auswendig wohl! Da bin ich immer! Innerlich aber — „Vorwärts mit frischem Muth" tradradatata! (Ab in's Häuschen.)

Zehnte Scene.

Amanda, dann **Isidor, Reinhart.**

Amanda. Was, unser frommer Pförtner selbst ein fideles Haus? Das trifft sich ja prächtig! Da wird er ja dem Rendezvous kein Hinderniß entgegensetzen. (Zieht einen Brief hervor.) Der Brief, der vorhin von der Straße aus in mein Zimmer geworfen wurde! Isidor wird kommen, mit ihm sein Freund Reinhart, als Stiftsmädchen verkleidet. Er will meine Stelle einnehmen, um so mittlerweile unsere Flucht zu begünstigen. Ich höre Geräusch nebenan. Sie sind's. (Steckt den Brief ein.)

Nr. 10. Terzett.

Amanda, Isidor, Reinhart. (Die beiden Männer in Mäntel gehüllt, der Letztere schon zum Theile wie Amanda gekleidet, legt die noch nicht angezogenen Stücke der Kleidung in den Hintergrund nieder.

Alle Drei. Nur herein — still und fein,
Leise sacht — mit Bedacht.
Auf den Zeh'n { laßt uns / müßt ihr } geh'n,
Und zur Stell' — { sind wir / seid ihr } schnell,
Bald zur Freiheit ziehn — vereint wir fröhlich hin.
/: Seid nur gut — auf der Hut,
Daß kein Feind — { uns / euch } erscheint.

Und erreicht — ist auch leicht,
Wie im Spiel — unser Ziel.
Dann, o Seligkeit! {bin ich / bist Du / seid Ihr} befreit :/

Isidor. Hast aus meinem Briefe Du erseh'n genau,
Was geplant wir insgeheim und schlau?
Amanda. Genau
Las ich, was geplant Ihr kühn und schlau.
Reinh. Ganz genau,
Ward es geplant insgeheim, so kühn und schlau.
Amanda. Doch wird's nicht gefährlich sein?
Aglaja's Rache nur fürcht' ich ganz allein.
Isidor. Nur Muth, trau' mir, und Du wirst gerettet sein.
Reinh. Nur Muth! und trau'n Sie uns Zweien.
Isidor. Bist Du bereit?
Amanda. Seid Ihr bereit?
Reinh. In kurzer Zeit
Sind Sie befreit.
Amanda, Isidor. O Seligkeit!
Alle Drei. Müssen schlau erspähn,
Daß wir ungeseh'n,
Durch die kleine Thür'
Schlüpfen fort von hier,
Daß wir leis' und still,
Eilen an das Ziel.
Leise sacht. — Habet Acht — mit Bedacht!
(Wie oben.)

Reinh. Hier vom Mädchenstift ein Kleid hab ich seit gestern.
Amanda. Doch was wird damit gethan?
Isidor. Er zieht es an.
Reinh. Das ist mein Plan.
Amanda, Isidor. Sehr gut!
Reinh. Wenn es dunkel, schleiche dann ich zu den Schwestern,
Für Amanda hält man mich,
So Euer' Flucht begünst'ge ich.
Amanda, Isidor. Sehr gut, sehr gut!

Reinhart. Als frommes Mädchen weil' indeß' im Stift ich hier,
Wenn es dunkel, still ich mich entferne.
Amanda. Isidor. Das ist recht!
Reinh. Ihr erwartet mich in der Caserne.
Amanda. Isidor. Auch nicht schlecht!
Reinh. Wo zum frohen Gelag' versammelt wir.
Alle drei. Es leuchtet { uns / Euch } ein Hoffnungsstrahl.
Ja bald geendet ist die Qual.
Reinh. /: Heute Nacht
Ein Spaß mir lacht,
Schleiche mich ohne Verdacht
Verkleidet zu der Mädchen Schwarm,
Halte sie in meinem Arm.
Juchhe! welch' ein Spaß!
Amanda. Isidor. Süße Lust
Fühl ich in der Brust,
Neue Hoffnung seh' ich winken;
Deutlich klar
Stellt dem Blick sich dar,
Wol das Herz so hoch entzückt.
Ja, glänzend rein,
Wie mit hellem Schein
Seh' der Liebe Stern ich blinken;
Länger nicht
Wird sein holdes Licht
Meinem Aug' lang entrückt :/
Amanda. Isidor. Schnell von hier
Eilen wir.
Fort nur fort
Von dem Ort.
Diese Nacht
Sei's vollbracht;
Ja das Glück
Kehrt zurück.
Reinh. Fort nur ohne Weilen,
Aus dem Stifte hier wegzueilen;

Schnelle, schnelle,
Zieht nur fort zu der sichern Stelle.
Ohne Säumen
Laßt das Schwärmen, das eitle Träumen,
Rasch entschlossen sei's vollbracht.

Isidor (will mit Amanda forteilen, er wendet sich noch einmal um, zu Reinhart lachend). Du als Mädchen?

Amanda (lachend). Fromm und züchtig!

Isidor. Als Stiftsfräulein möcht ich Dich seh'n;
Die Kleidung, das Zieren muß prächtig Dir steh'n.

Reinh. Ganz magnifik! (Ahmt die Geberden eines Mädchens nach.)

Isidor. Kann's nicht recht fassen.

Reinh. Mit frommem Blick!
Mit frommen Blick!

Isidor. Spaßig, für wahr!

Amanda. Sie müssen fein singen
Und bei jedem Worte, sich schämend, erröthen.

Reinh. Das treff' ich auch.

Amanda. Irdisches hassen.

Reinh. Das ist mein Brauch.

Amanda. S'geht wunderbar.

Isidor. Ach könnt ich mich unsichtbar machen,
Belauschen Dich ganz in der Näh'.

Amanda. Ich müßte vom Herzen laut lachen,
Wenn ich als ein Mädchen Dich säh'.

Alle drei. Ha! ha! ha! Welch' toller Spaß!

Reinh. So steh' ich da!

Amanda. Isidor. So steht er da!

Alle drei. Bald roth, bald blaß.
Welch' toller Spaß!

Amanda. /: Wie schlägt
Bewegt
Mein Herz so laut!
Bald mein
Wird sein
Der Liebste traut.
Die Hoffnung hold mir lacht,
Die mich so froh, so selig macht.

Wie schnell
Ein Quell
Der Wonne rauscht,
In Freud
Hat Leid
Sich mir getauscht.
Die Hoffnung hold mir lacht,
Die mich so froh, so selig macht.

Isidor. Reinh. Ihr Herz schlägt so laut,
Es winkt Liebe traut;
Hoffnung lacht,
O wie selig sie macht.
Ihre Brust fühlt sich froh berauscht,
Das Leid
Hat vertauscht
Sich in Freud!
Und die frohe Hoffnung lacht :/

Isidor, Trau mir Liebchen! Mein Wort, es ist wahr,
Glaub' mir, 's droht nicht Gefahr.

Amanda. Dir will ich folgen so ganz ohne Scheu,
Liebst mich ehrlich und treu!
Doch werden beide wir entdeckt,
In der Kaserne dort versteckt?

Isidor, Reinh. Die Kameraden sind ja dort.

Amanda. Doch wenn man morgen suchen mich wird,
Ich wäre dann compromittirt.

Isidor. Bis morgen sind wir wieder fort.

Reinh. Bis morgen seid Ihr wieder fort.

Amanda. Ja, Dir trau' ich inniglich.

Isidor. Vertraue nur, denn ich liebe Dich inniglich.

Reinh. Vertrau'n Sie nur inniglich.

(Wie oben.)

Alle Drei. Leise sacht'
Mit Bedacht,
Auf den Zeh'n,
Lass't uns geh'n.
Von der Stell'
Hurtig schnell,

Hoffnung lacht dort,
Nur fort!
Seid nur gut,
Auf der Hut,
Daß kein Feind,
Uns erscheint,
Und erreicht,
Wird dann leicht,
Unser Ziel dort,
Nur fort!
Nur fort von hier und ohne Bangen,
Daß an's Ziel wir bald gelangen.

(Amanda und Isidor durch das Pförtchen ab.)

Eilfte Scene.

Reinhart. — Satanas.

Sat. (der den Schluß der vorigen Scene belauscht hat, kommt in den Vordergrund, während Reinhart in den Hintergrund links geht, um sich hinter einem Baume vollends umzukleiden). Ah, da geht's aber fesch zu? Wer ist aber jetzt mein Teufel? Der Pförtner, das Mädel welches durchgeht, der Offizier der's entführt oder Der dort? Alle Viere können doch nicht ein Teufel sein?

Reinh. (im Hintergrunde theilweise sichtbar). Das giebt ein tolles Abenteuer! Ein Soldat verkleidet unter den Stiftsmädchen! Was werde ich da alles erfahren?

Sat. Aber Der dort, das ist ja eigentlich ein guter Kerl! Begibt sich da aus purer Gefälligkeit in Gefahren. Was man so sagt: ein Elefant. Ich bin schon ganz confus! (Unruhe in der Hölle.) Na ja! ja! ja! das ist ja nicht so leicht. Sucht's es selber die Teufeln, wann ich Euch zu langsam bin. (Sieht gegen das Stift.) Aha! Da kommt noch Eine. Wird die auch entführt — Höllensakerlott — ich kenn' mich gar nicht mehr aus. (Verbirgt sich rechts im Vordergrund).

Zwölfte Scene.

Reinhart. — Isabella.

Isabella (kommt aus dem Stifte, es ist schon ganz dunkel geworden). Wo denn nur Amanda stecken mag? Oben ist sie nirgends zu finden. Sollte sich mein Verdacht bestätigen. Ha! Dort kommt Jemand hinter dem Gebüsch hervor — sie ist es!

Reinh. (vortretend). So, ich bin fertig! Jetzt kann's losgehen. (Sieht Isabella). Ach, da ist schon ein Mädchen aus dem Stifte.

Isabella (sich Reinhart nähernd). Amanda! Bist Du es?

Reinh. (mit verstellter Stimme). Freilich bin ich es!

Isabella. Was machst denn Du noch so spät im Garten? Komm' doch hinauf zu uns!

Reinh. O mit Vergnügen! (hängt sich in sie ein und will mit ihr fortgehen.

Isabella (bleibt stehen). Was ist denn das? (ihn näher betrachtend.) Himmel! Das ist ja nicht Amanda! Das ist ein Mann! (Stößt ihn von sich.)

Reinh. Um Gottes Willen! Nur leise! Ich komme von drüben aus der Kaserne. Es handelt sich um Amanda —

Isabella. Ein Soldat, als Stiftsmädchen verkleidet unter uns — das muß ich schnell den Andern sagen. (Läuft in's Stift.)

Sat. Rennt denunziren? D i e is der Teufel!

Reinh. (ihr nacheilend). Aber mein Fräulein! — Fort ist sie. — Sie wird die anderen benachrichtigen, sie werden hieher eilen. Teufel! mein Abenteuer hat ein rasches Ende genommen. So früh glaubte ich doch nicht ertappt zu werden. (Musik beginnt, man hört Geräusch vom Stifte her.) Sie kommen, — schnell zurück in die Kaserne! (Will durch das Pförtchen.)

Dreizehnte Scene.

Reinhart, Isabella, Leonore, Bertha, Genovefa, Aurora, Ludmilla, Christine und mehrere Stiftsmädchen eilen aus dem Stifte, schneiden Reinhart den Weg ab und umringen ihn.

Nr. 11. Chor und Ensemble.

Mädchen. Soli und **Chor.** Zu viel!
Für unser Zartgefühl,
Ist das ein arges Spiel.
Fürwahr, so was
Ist mehr als Spaß.
/: Und das
Das ist impertinent!
Er ist vom Regiment!
Potz tausend Blitz und Himmelsappermenť! :/
Er schleicht heimlich als ein Mädchen fein,
Und zierlich gar verkleidet sich herein;
Das wird doch eine arge Frechheit sein.
Hat man je das gesehen?
Ein Soldat von nebenan sogar,
Uhlan, Dragoner oder gar Hußar.
Wagt es, zu nahen uns'rer Schaar.
Hat uns zum Spielzeug auserſehen.

Reinh. (während des Chors sich an eine nach der andern wendend). Meine Damen kein Skandal,
Ich will ja Alles gern erklären,
'S ist eigenthümlich dieser Fall —
Ich komme her in allen Ehren.

Mädchen. Das ist abscheulich!
Unerhört, gräulich!
Nicht ein Wort
Schweigen Sie still.

(Wie oben.)

(Ueber Reinhart's Verlegenheit lachend.)

Ha! ha! ha! ha!
Aglaja wird gleich kommen.
Hat sie nur erst vernommen

Was hier sich zugetragen,
Wird man davon Sie jagen.
Ha! ha! ha! ha!
(Wieder im vorigen Tone.)
(Wie oben.)

Reinh. (darunter). Nun ja Potz Himmelelement!
Ich bin vom Regiment,
Kreuztausend Sapperment!
O viel
Vermag das Zartgefühl;
Amanda ist dabei im Spiel,
Mit einem Freund vom Regiment
Durch sie brennt.
Tausend Blitz sapperment!
Ha man kommt! Bitte sehr — hören Sie.

Mädchen. Ha man kommt! Fort von hier, eilen Sie.

Vierzehnte Scene.

Vorige. Aglaja.

Aglaja (aus dem Stifte.) Ja, meine Damen! was machen Sie denn noch so spät im Garten?

Reinh. (sich hinter den Mädchen versteckend). Verrathen Sie mich nicht.

Die Mädchen (verwirrt). Wir sind — wir haben — wir wollen —

Isabella (zu den Mädchen). Der arme junge Mensch!

Leonore (leise). Wir wollen schweigen.

Bertha. Schon Amanda's wegen.

Genovefa. Und um der Vorsteherin einen Streich zu spielen.

Aglaja (strenge). Nun werde ich endlich erfahren, was es hier gegeben?

Isabella. Wir suchen Amanda.

Leonore. Und fanden sie auch.

Bertha. Hier.

Genovefa (Reinhart vorschiebend). Da ist sie.

Sat. Die sein ja alle nix nutz?

Reinh. (knixend). Ach ja! Frau Vorsteherin!

Isabella (zu Reinhart leise). Um Gotteswillen! sprechen Sie nicht.

Leonore (leise). Sie verrathen sich ja.

Aglaja (zu Reinhart). Bis jetzt waren Sie also hier im Garten — (zu den Mädchen). Gehen Sie meine Damen! Amanda bleibt.

Bertha. Wie, Amanda soll hier? —

Genovefa. Sie wird sich verkühlen.

Isabella (leise.) Wie bringen wir ihn denn fort?

Reinh. (leise.) Ohne Sorgen, ich haue mich schon durch.

Aglaja. Wie ich gesagt habe — Amanda bleibt. (Die Mädchen zögern). Gehen Sie, ich befehle es.

Isabella. Nun das kann gut werden.

Leonore. Jetzt hat er's.

Bertha. Wir tragen keine Schuld.

Aglaja. Nun werden Sie gehen?

Alle Mädchen. Ja wohl, Frau Vorsteherin! (Gehen langsam und sich öfters umsehend in's Haus.)

Sat. Ein Gesindel is das, aussuchen kann man sich die Teufeln.

Fünfzehnte Scene.

Aglaja. Reinhart. Satanas.

Aglaja. Amanda haben Sie wirklich gebetet?

Reinh. (mit verstellter Stimme). Gewiß, liebe Tante!

Sat. Sich so zu verstellen. Es ist doch D e r da.

Aglaja. Warum sehen Sie sich denn immer so scheu um? Sie scheinen verwirrt! Was ließen Sie denn da fallen? Himmel! eine Zigarrentasche!

Reinh. Ich habe — ich bin —

Aglaja. Und was ist das? (Da sich Reinhart vergaß und sich ganz ausstreckte.) Sie sind ja auf einmal viel größer? (Sieht ihm in's Gesicht.) Ein kleiner Schnurrbart! (Entsetzt.) Es ist ein Mann.

Reinh. (mit tiefer Stimme). Aber nein —

Aglaja. Ja, ja ein Mann! Und in dieser Kleidung? Wie kommen Sie hieher? Was wollen Sie?

Sat. Jetzt wern wir seh'n, was wahre Frömmigkeit im Stande ist!

Reinh. (für sich). Jetzt Unverschämtheit, stehe mir bei.

Nr. 12. Finale.

Reinh. (zu ihren Füßen stürzend, unter Tremolo sprechend). Angebetete! Können Sie mir verzeihen?

Aglaja (sprechend). Was soll denn das?

Reinh. Nur Ihretwegen kam ich hieher?

Sat. Na wart! —

Aglaja. Meinetwegen? Was höre ich?

Reinh. (singt). Ich liebe Dich,
So inniglich,
Und meiner Sehnsucht Lieder
Sie gelten hier
Allein nur Dir;
O Theure! sprich es aus: liebst Du mich wieder?

Sat. (spricht). Gehst denn noch nicht!

Reinh. /: Ein süßes Wort aus Deinem Mund'
Giebt mir die höchste Wonne kund.
Folg' mir, Du Theure, weit, o weit,
Dort träumen wir von Liebesseligkeit. :/

Sat. (spricht). Jetzt bin ich neugierig auf die Entrüstung von der Alten.

Aglaja (für sich, singt). Ich bin verwirrt,
Das Herz, wie schlägt es mir so bang;
Ich werd' entführt —
Darnach sehnt' ich mich schon lang.

Sat. (der sehr aufmerksam zuhört, unwillig): Was?

Reinh. O, sprich ein Wort!

Aglaja. Nun ja, ich kann nicht widerstehen —
Du sollst geliebt und reich Dich sehen,
Ich nehm, flieh ich mit Dir,
Amandas Geld mit mir.

Sat. Niederträchtig! Die Alte ist's!

Reinh. Aglaja mein,
Ich harre Dein
Dort in des Stiftes Räumen.
(Für sich.) Ja dort ich find'
Manch' hübsches Kind.
(Laut.) O komme bald, Du darfst nicht länger säumen.
Ein süßes Wort aus Deinem Mund'
(wie oben).

Aglaja (unter Reinhart's Gesang). Nicht weit von hier,
Die zweite Thür;
Warte dort
An dem Ort
Gar nicht weit
Wie schlägt mein Herz in Seligkeit.

Reinh. (wirft ihr Küsse zu und geht in's Stift ab).

Sechzehnte Scene.

Aglaja. Satanas. Mefistofeles.

Sat. Wer hätt' sich das gedacht?!

Aglaja (spricht). Endlich ist mein Ziel erreicht! Ich weiß mich kaum zu fassen (will an Satanas vorüber).

Sat. (einen Arm ausstreckend und sie festhaltend). Drum faß ich Dich.

Aglaja (stoßt einen Schrei aus und sucht zu entfliehen, in demselben Augenblick kommt Mefistofeles aus dem Pförtnerhäuschen, er hat seine Verkleidung abgeworfen). Weh mir!

Sat. Dein Urlaub ist schon aus,
Du mußt zurück, nach Haus.
Hinunter in die Höll'
Gleich auf der Stell'.

(Die Orgel ertönt hinter der Scene).

Mefist. (Aglaja fassend). Lucifer! (Chor in der Couliſſe, wie zu Anfang des Actes.)

Sat. (Aglaja von der anderen Seite fassend). Du kommst mir nicht mehr aus.

Aglaja. Der Satanas! Welch' ein Graus!

Sat. Hab' Dich erkannt, mach kein Geschrei!
Du willst bessern sünd'ge Seelen dieser Welt.
Bist nichts nutz ja selbst und trachtest nur nach Geld.
Du mußt zur Hölle
Gleich auf der Stelle.

Aglaja (sich sträubend). Nein! Nein!

Sat. 'S nützt kein Sträuben Dich hier.

Sat. und **Mefist.** Der Minister bist Du,
Lucifer genannt.

Aglaja. Weh mir, ich bin erkannt.

(In dem Augenblick hört man von der Kaserne her den Zapfenstreich und Militärmusik.)

Sat. Hörst Du die Töne klingen?

Mefist. (die Trommel nachahmend). Dadrum! dadrum!

Aglaja. Was kümmerts mich?

Sat. Ist das Dein andachtsvolles Lied?

Mefist. (die Trommel nachahmend). Das tratatata!

Aglaja. Nichts höre ich.

Sat. Du stellst Dich fromm beim Liedersingen,
Dabei denkst Du an Trug, das ist der Unterschied.

Aglaja. Du täuschst Dich! — Nein! nein! laß mich!

Mefist. Bist Lucifer! hinab!

Sat. und **Mefist.** Du bist verliebt, haha! trotzdem Du alt und schiech.
Du willst verführen, ha, ha! doch's halt Dir keiner Stich. —

Aglaja. Wie helf ich mir heraus?
Es faßt mich Angst und Graus.

Sat. 'S nutzt Dir kein Zögern, Du mußt sogleich hinab!

Aglaja (flehend). Ach! laß auf der Erde noch den Teufelsdiplomaten,
Bedenke, Satan doch, Du bist ja schlecht berathen.

Sat. und **Mefist.** Weg mit der Maske.
Hörner heraus!
Die Täuschung ist aus.

(In dem Augenblicke hört man Reinharts Stimme aus dem Stifte und zugleich Orgelton mit Chor [wie oben].)

Aglaja. Zur Höll' hinunter? Weh' mir!

(Sie verwandelt sich in einen Teufel, Satanas winkt, eine Schaar Teufeln erscheint und versinkt mit Aglaja.)

Sat. (triumphirend zu Mefistofeles). Nun die Andern!

Der Vorhang fällt.

Dritter Act.

Großes Zimmer in der Kaserne mit militärischen Emblemen geschmückt. Vom Plafond herab hängt ein mit vielen Lichtern versehener Kronleuchter. Links und rechts, der Länge nach, je eine reich besetzte Tafel, jede für 12 Personen, so daß der Mitteleingang frei bleibt. — Thüren zur Seite des Vordergrundes rechts und links. Im Hintergrunde rechts ein Fenster. In den geschlossenen Wänden des Zimmers befinden sich mehrere Einschnitte, durch die Mefistofeles später schlüpft und die schnell hinter ihm zuklappen.

Erste Scene.

Amanda, Isidor, Angelo, Mathilde, Florine, Creve=coeur, Blandine, Corinna, Miranda, Elise, Julie, Antonie, Emilie, Reinhart, Hellmann, Berthold, Fahnert, Alveus, Manner, Budberg, Wertheim, Vandau, Hermann, Casimir, Adolar, der **Profoß, Mefistofeles.** (Die Offiziere in glänzenden Uniformen folgen mit den Tänzerinnen, an beiden Tafeln, so daß immer ein Herr und eine Dame beisammen sind. Reinhart steht ferne neben Amanda und Isidor an der Tafel rechts. Der Profoß in der Mitte der Bühne, betrachtet kopfschüttelnd die Gruppen. Mefistofeles als Kellner gekleidet, mit einer Serviette am Arm, läuft geschäftig ab und zu, bringt Speisen, Champagner u. s. w. Die an den Tischen sitzenden Gruppen bewegen sich bereits etwas angetrunken und mit erhöhter Fröhlichkeit.)

Nr. 13. Trinklied und Introduktion.

Amanda, Isidor, Reinh. Chor.
Spiegelt hell, perlet blank;
Er verschaffet die Glut und er kühlt,

Bis man selig sich fühlt;
Süß winket die Lust.
Ach goldig klar,
Leuchtest du wunderbar;
Wir ertränken die grämlichen Sorgen
In dem feurigen Wein,
Ja allein
Im Wein.
Seht ihn schäumen
Seht ihn herrlich erglühen,
Liebliches Träumen
Bringt er in seiner Fluth;
Schenket ein!
Flink hebt das Glas und singt,
Frisch stoßet an und trinkt.
Ein Hoch dem Wein!
Ihm ganz allein. :/

Mehrere Offiziere (von verschiedenen Seiten). Braten! Geflügel! Fasane!

Mefist. (hin und her eilend). Sogleich! sogleich! bitte schön!

Alle. Spute Dich!

Amanda, Isidor, Reinh. Torten! Confecte! Gefror'nes!

Mefist. Ist schon da.

Reinh. Wo bleibt denn der Fisch?
Wo bleibt das Compot?
Der Salat und der Senf
Bring' ihn gleich auf der Stell!

Mefist. Auch schon da!

Reinh. Nicht so langsam, so träg! Spute Dich.
Schnell, nur schnell!

Mefist. Kann doch auf einmal nicht Alles serviren,
Nur eins nach dem Anderen ich bitte recht schön!
Bei so viel Speisen kann leicht man sich irren,
D'rum sei'n Sie geduldig, 's wird Alles schon gehen.

Alle. Trinket! (Wie oben.)

Reinh. (während des Trinkliedes)
Champagner! Tokayer! Madeira!
Schleppt nur Alles herbei,
Wo es immer auch sei.

Refosco! Bordeauxwein!
Ja der feurige Wein,
Wie er blinket — (mit den Andern).

Mefist. (läuft während des Chores geschäftig auf und ab und bringt das Verlangte).

(Prosa.)

Reinh. (zu Amanda und Isidor). Die Entführung aus dem Stifte ist Euch also gelungen, braver Kamerad!

Isidor. Und Ihr entschuldigt wohl, daß ich Amanda vorläufig hieherbrachte, aber ich wußte mir im Augenblick keinen bessern Zufluchtsort!

Reinh. Und Du hast Recht gethan; sie ist bei uns gut aufgehoben. Wir erwarten nur noch meine Geliebte, die im letzten Akte des Balletes zu thun hat, um dann ein lustiges Tänzchen zu beginnen.

Hellmann (das Glas emporhebend). Ein Hoch! den schönen Tänzerinnen.

Alle. Hoch!

Profoß (der bisher immer ängstlich umhersah.) Bomben Element nicht so laut!

Berthold. Auf ewige Freundschaft!

Alle. Hoch!

Fahnert. Und vor Allem. Amanda hoch!

Alle. Hoch!

Profoß. Aber Granaten und Haubitzen, meine Herrn! es kommt auf, — ich werde degradirt! —

Reinh. O heute sind wir sicher! — Es war eine herrliche Idee von mir, die zwölf Kadeten, welche diesen Saal bewohnen, für heute Nacht auf Urlaub zu schicken.

Hellmann. Und ein Soupée zu arrangiren.

Berthold. Nur die Bedienung ist miserabel.

Fahnert. Warum uns der Tracteur auch gerade diesen Tölpel sandte —

Mefist. (entrüstet). Meine Herrn, — erlauben Sie mir.

Reinh. Ja, ja, die Kameraden haben Recht. Die Suppe war zu heiß — der Wein ist warm — was man anrührt, man verbrennt sich ja.

Mefist. Bei mir zu Haus speist man eben so.

Berthold. Wir sind aber nicht bei Ihnen zu Haus.

Mefist. (für sich). Kommen aber hin — Alle!

Reinh. Ach, ärgert Euch mit dem Kellner nicht! und riskiren wir lieber ein Tänzchen.

Profoß (erbost). Schock Million Donnerwetter! was zu viel ist, ist zu viel. Zu allem hab' ich geschwiegen. Ich meldete es nicht, daß die zwölf Kadeten die ganze Nacht ausbleiben; — aber Sapperment, daß Sie jetzt aus dem Schulzimmer noch einen Tanzsaal machen wollen — Nein!

Hellmann. Sie wollen nicht? Profoß!

Profoß. Nein! Nein! es geht uns allen an den Hals.

Alle (bittend). Profoß!

Profoß. Nein!

Mefist. (leise zu Reinhart.) Seine Frau rufen. — Alter, verliebter Esel! in zehn Minuten ist er fort.

Reinh. (öffnet die Thüre rechts). Frau Profoßin!

Zweite Scene.

Vorige. Regina.

Regina (eine dicke Fünfzigerin). Die Herren befehlen?

Reinh. (leise zu ihr). Wir möchten heute gern ein Bischen förhlich sein. Tanzen, daß die Wände zittern.

Alle (bis auf den Profoßen bittend). Frau Profoßin!

Regina. Nun da macht mein Mann wie gewöhnlich wieder Schwierigkeiten?

Berthold. Er fürchtet die Kaserninspektion.

Fahnert. Und will uns das Lustigsein verbieten.

Regina. Na, ich kann Ihnen sagen warum?

Alle. Nun!

Regina. Er ist böse, weil ich ihm heute noch kein Küßchen bewilligt habe. —

Alle. Keinen Kuß.

Profoß (drohend). Regina!

Mefist. Also bewilligen Sie!

Regina. Red' Balthasar, ist es so oder nicht?

Profoß (etwas verschämt). Nun zum Donnerwetter, wenn es schon heraus muß — ja es ist wahr. Ich bin etwas verliebter Natur.

Regina. Also, komm her! (Sie küssen sich.)

Alle. Bravo!

Regina. (Sie küssen sich wieder.) Sehen Sie! so ist er. Noch gerade so verliebt, wie vor dreißig Jahren.

Reinh. Also dürfen wir jetzt tanzen?

Profoß. Nun ja! in drei Teufelsnamen! (Ab.)

Regina. Bah! (Kußhändchen.)

Mefist. (betroffen). Danke in meinem Namen.

Alle (in froher Stimmung). Wir dürfen tanzen!

Mefist. Ich plage mich als Kellner umsonst, meinen Teufel zu entdecken. (Da der rechte Kellner eintritt, welcher ihm täuschend ähnlich sieht.) O verflucht! Der Wirkliche! (Verschwindet rasch und ungesehen durch die Wand. Man hört von Außen Rosine trällern.)

Dritte Scene.

Vorige. — Rosine.

Nr. 14. Entrée-Lied.

Rosine (noch von Außen singend). Ach!

Reinh. Rosine! Ihr Gesang.

Rosine. Ah!

Chor. Ha! Sie ist's! Wie so fröhlich, wie so munter tönt ihr Sang.

Rosine (tritt auf). Immer heiter ist vor Allen
Eine lust'ge Tänzerin —
Lalala!
Ihre frohen Lieder schallen
Durch die ganze Welt dahin.
Wie sie naht, ist weit und breit
Keine Spur von Traurigkeit.
/: Wenn sich hebet Hand und Fuß,
Auch die Kehle trällern muß.
Lalala!

Chor. Wie das lebt — uns erhebt.
Wie mit Zaubergewalt.

Wie das klingt — uns durchdringt,
Wenn ihr Lied froh erschallt. :/

Rosine. Und ob wir uns produziren,
Im Ballet zierlich fein.
Lalala!
Oder ob mit Offizieren
Wir im traulichen Verein
Lalala!
Auf der Bühne, wie am Ball,
Ihr Gesang tönt überall.

(Wie oben.)

(Prosa.)

Reinh. (ihr entgegen). Nun, liebe Rosine! endlich bist Du da! Aber sieh, wer noch hier ist.

(Führt Amanda vor.)

Vierte Scene.

Vorige. Amanda. Isidor.

Rosine. Amanda! meine Schwester, die ich im Stifte glaubte — (Sie umarmen sich.)

Alle. Wie? Schwestern!

Amanda. Was wirst Du von mir denken? Ich hier! —

Rosine. Was wirst Du von mir denken? Ich auch hier. —

Reinh. Beide hier! Da hat Eine der Anderen nichts vorzuwerfen.

Amanda (zu Rosine). Aber glaube mir, wenn ich auch die Hülfe dieses jungen Mannes (auf Isidor deutend) annahm, um aus dem Stifte zu entfliehen, man kann mir dort nicht böse sein, da ich ihnen mein ganzes Vermögen geschenkt habe.

Rosine. Aus dem Stift entflohen? Das Vermögen verschenkt? Auf diese Art gibst Du mir ja schon ein doublé im Leichtsinn vor? Aber bei alledem weiß ich noch immer nicht, wie Du eigentlich hieher kommst?

Reinh. Das kann Niemand besser erzählen als ich. Hört nur!

Nr. 15. Ariette.

Reinh. In des Stiftes schatt'gem Garten nebenan,
Da wandelt' einst ein Mägdelein,
Züchtig mit dem weißen Kleide angethan,
Den Blick so unschuldsvoll und rein.
An dem Fenster der Caserne öfters stand
So jung und schlank ein Offizier,
Der das allerliebste Mädchen reizend fand,
Verschlang sie mit den Blicken schier.
Doch keinen Laut
Er zu reden sich traut;
Das liebende Paar
Seufzte nur immerdar.
Er schien wie verzückt,
Und schüchtern sie blickt;
Ein Ach! nur entrang
Ihrer Brust sich, so bang,
So von Liebe süß durchschauert —
'S hätt gedauert,
Ew'ge Zeit,
Und sie schwiegen wohl noch heut,
In Liebesgram,
Und zarter Scham.
Beide standen
Bis sie fanden
Einen Freund,
Der gut es meint;
Der in's Mittel legte sich,
Dieser Freund war ich!
„So geht es länger nicht
Wenn man kein Wörtchen spricht;
Fass' einen Plan,
Deut' ihr ihn an;
Du mußt hinüber geh'n
Ihr Alles gesteh'n.
Wenn sie dich liebt,
Dir Hoffnung gibt,
Benütze Zeit und Ort,

Flieh' schnelle mit ihr fort.
Als Mädchen schleiche ich
An ihre Stelle mich,
Vorsichtig fein
In's Stift hinein,
Daß Niemand sieht,
Wie Ihr entflieht."
Schließlich gingen beide ein auf meinen Plan.
Sie fanden sich
So inniglich;
Tauschten gegenseitig Liebesschwüre dann,
Und fort zur Stell,
Entfloh'n sie schnell.
Alles that ich, zu begünstigen ihre Flucht,
Ich blieb im Garten ganz allein,
Bis die Schwestern mich in dunkler Nacht gesucht,
Als züchtig Mägdelein.
Ob ich im Stifte schon
Für alles das fand Lohn,
Das sag' ich nicht, aus purer Discretion.

Chor. Ob er im Stifte schon
Für Alles das fand Lohn,
Das sagt er nicht, aus purer Discretion.

(Prosa.)

Alle. Bravo! Bravo! Aber nun zum Tanz!

(Rauschende Tanzmusik ertönt. Alle rechts ab. Die Tanzmusik wird im Nebenzimmer rechts auf dem Clavier fortgesetzt.)

Fünfte Scene.

Satanas. Mefistofeles.

(Beide kommen durch die Wand oder Mittelthüre, oder können auch, da das Zimmer vorne leer ist, in's Zimmer treten.)

Sat. Und da, wo's so zugeht, da wär' kein Teufel?

Mefist. Auf Ehre, nicht die Spur!

Sat. Unter diesen Offizieren, diesen Balletmädeln? Kein Teufel. Reden's mir nicht — oder —

Mefist. Wenn ich Ihnen aber sage — —

Sat. Was man halt nicht selber macht! Werd' ich mich halt in einer Verkleidung einschleichen und selber nachforschen —

Mefist. Als Profoß vielleicht? Der And're sitzt im Wirthshaus.

Sat. Das ist die erste vernünftige Idee, die ich seit 4000 Jahren von Dir höre. Gut, als Profoß —

(Beide verschwinden.)

Sechste Scene.

Amanda, Isidor (aus dem Seitenzimmer rechts).

Isidor. Reizende Amanda!

Amanda. Was hast Du mir zu sagen? —

Isidor. Was ich Dir schon so oft gesagt — in Briefen — in Gedichten — in meinen Liedern —

Amanda. Ach Dein Lied! Besonders jenes? Weißt Du noch! Wenn ich es mir nur genau merken könnte!

Isidor. Ich will es Dich lehren!

Nr. 16. Duett.

Amanda. Das zarte Lied, das Du so sehnsuchtsvoll
Gesungen oftmals wohl,
Du lehrst es mich?

Isidor. Es soll mein Glück und meine Freude sein,
Dies Liebesliedchen fein
Zu lehren Dich,

Amanda. Und doch gesteh' ich frei,
Es gab oft Zwist dabei.

Isidor. Die süße Harmonie,
Die zarte Melodie,
So sanft bewegt,
Hat Zwist erregt?

Amanda. S'meint jede Schwester schier —

Isidor. Was fiel den Schwestern ein?

Amanda. Das Lied, es gälte ihr.
Isidor. Wie kann das möglich sein?
Dies Lied für Liebende gemacht,
Es ward nur Einer dargebracht.
Ich wiederhol' es gerne Dir,
Nun höre zu, und sing' mit mir.
Stern meiner Liebe, blinktest so traut,
Amanda. Gar nicht schlecht.
Isidor. Gieb, daß mein Auge wieder erschaut.
Amanda. Mir ganz recht.
Isidor. All Deines Lichtes tröstender Schein,
Amanda. Nur zu viele süße Liebesschwärmerei.
Isidor. Neidische Wolken hüllen —
(In dem Augenblicke hört man nebenan am Clavier die Anklänge des früheren Walzers.)

Amanda. Ist dabei —
Darum sag ich es frei,
Liegt so viel Schwärmerei,
Der ewig süße Ton
Ist mir zu monoton.
Hahahaha!
/: Ja ich bin ein junges Blut,
Habe frischen frohen Muth;
Freud und Lust ist meine Welt,
Spiel und Tanz mir nur gefällt.
Bei des Tanzes Töne Macht
Mir das Herz im Leibe lacht.
Und ich singe
Und ich springe
Ohne Sorgen bis zum Morgen
Heute Nacht.
Isidor (für sich, Amanda betrachtend). Junges Blut
Hat frohen Muth;
Auf dieser Welt
Spiel und Tanz ihr nur gefällt.
Doch mit Bedacht
Das Herz bewacht,
Bald naht Dir auch gewiß der Liebe Macht. :/
Doch unsere Lection —

Amanda. Nein! nein! Genug davon!
Isidor. Vergißt Du wie es scheint.
Amanda. Sei außer Sorgen, theurer Freund!
Denn jenes Lied, das Du gesungen,
Hat im Ohr mir oft geklungen;
Und ich summt' es dann und wann,
Daß ich's auswendig fast schon kann.
Willst Du ein Pröbchen hier?
Isidor. Nun ja.
Amanda. Soll ich es singen Dir?
Isidor. Ja! ja!
Amanda. Ach Stern meiner Liebe, blicktest so traut.
Isidor. Gar nicht schlecht!
Amanda. Gieb daß mein Auge wieder erschaut.
Isidor. Mir ganz recht.
Amanda. All Deines Lichtes tröstender Schein.
Isidor. Es gelingt Dir herrlich, ganz sentimental.
Amanda. Neidische Wolken hüllen Dich ein.
Isidor. Ja Dein Ton gleicht der Nachtigall.
Amanda. Wann wird Dein heller Glanz sich mir zeigen hier?
Wann wirst in Liebe wieder Dich neigen mir
Holde! ergeben bleib' ich Dir ewiglich,
Will für Dich leben und sterben für Dich.
Isidor. Süßer Schmerz!
Wie so innig ergreift es mein Herz!
Wie entzückt mich Dein Ton!
Amanda. Lange kannt' dies Lied ich schon.
Isidor. Du verstandest die Gluth?
Amanda. Hört ich's, wallte mir das Blut.
Isidor. Wie das hoch mich beglückt.
Amanda. Stets hat mich das Lied entzückt.
Isidor. Ist das so, sprichst Du wahr?
Amanda. Sagt mein Blick es Dir nicht klar!
Isidor (sie feurig an seine Brust drückend). Ja Du liebst mich wahr und treu.
Amanda (sich sanft sträubend). Aber laß' die Schwärmerei!
Isidor. Nein, o nein!
Amanda. S' kann nicht sein.

Isidor. Ich liebe Dich! O höre mich.
Amanda. O lasse mich! (In diesem Augenblick hört man das Clavier.) Wie das klingt
Mich durchdringt.
Isidor. Feuergluth sprüht mein Blick.
Amanda. Fort sonst greift um sich der Brand.
Isidor. Gönne mir Liebesglück —
Amanda. Reich zum Tanze mir die Hand.
Isidor. /: Ich liebe Dich :/
Amanda. Wie das klingt — mich durchdringt!
Ach ja ich bin ein junges Blut,
Habe frischen frohen Muth,
Freud und Lust ist meine Welt,
Spiel und Tanz mir nur gefällt.
Bei des Tanzes Töne Macht
Mir das Herz im Leibe lacht,
Und ich singe, und ich springe
Ohne Sorgen, bis zum Morgen —
Heute Nacht, ja heute Nacht
Die Freude lacht —
Hahahaha!
Isidor. Bald wirst Du's fühlen,
Sollst mit den Gefühlen
Länger nicht mehr spielen,
Naht die Liebesmacht.
Ja warte nur, ja warte nur,
Nur mit Bedacht, das Herz bewacht,
Ja ja, bald naht die Liebesmacht.

Siebente Scene.

Vorige. Alle **Mädchen** und **Officiere** (aus dem Seitenzimmer rechts), später **Satanas** als Profoß und **Mefistofeles** noch immer als Kellner.

Rosine (zu Amanda und Isidor). Was ist's denn mit Euch? Ihr entfernt Euch vom Tanze, um hier einsam zu schwärmen?

Isidor. Ich —

Amanda. Wir —

Reinh. Nun ja, man kennt das! Doch da kommt ja der Profoß zurück.

Sat. (in der täuschenden Maske des Profoßen, hinter ihm Mefistofeles mit neuen Tellern als Kellner).

Reinh. Schon wieder da, Herr Profoß?

Alle (mit Ausnahme Satanas und Mefistofeles). Hoch dem Profoßen! Er soll leben!

Sat. (im Tone des Profoßen). O ich bitte.

Mefist. (leise zu ihm). Mehr fluchen.

Sat. Kreutz, tausend Donnerwetter!

Mefist. (leise). Unzufrieden sein.

Sat. Wie lange wird dieser Spektakel noch dauern?

Hellmann. Aber Sie erlaubten uns doch —

Sat. (barsch). Ach was! Millionenbombenelement! —

Reinh. (ruft). Frau Profoßin!

Achte Scene.

Vorige. — Regina.

Regina (von rechts). Wie? Er flucht schon wieder? Na so komm her.

Sat. (zu Mefistofeles). Was will denn die?

Regina. Also schnell, schnell! Sollst es haben, das Nachtmahlbußel.

Sat. (für sich). Ich? Von derer?

Regina (küßt ihn). So!

Sat. Pfui Teufel! (Für sich.) Halt! Jetzt hab ich's. (Zu Mefistofeles). Das ist der Samiel!

Regina. Und jetzt, wo Deine Sehnsucht erfüllt ist —

Sat. (die Hände ringend). Meine Sehnsucht!

Regina. Jetzt sei lustig mit den Herren! Willst noch Eins? —

Sat. Nein ich danke. Aber dem Kellner da kannst Eins geben.

Regina. Unverschämter!

Sat. (für sich). Sie ist bös! Gott sei Dank hätt' ich bald g'sagt.

Regina. Jetzt kriegst drei Wochen keins. (Entrüstet.) Gute Nacht, mein Herr! (Rechts ab.)

Sat. (für sich). Die hab' ich auf a gute Art weggebracht.

(Man hört in der Entfernung Trommelwirbel.)

Alle. Was ist das?

Isidor (erschrocken). Der Capitän!

Amanda (ebenso). Himmel!

Mefist. (der an's Fenster geeilt ist). Der Herr Capitän wird gleich da sein, um Inspection zu halten.

Mädchen (schreien erschrocken auf).

Offiziere. Wir sind verloren.

Reinh. Man wird die zwölf Cadeten sehen wollen.

Berthold. Ich seh' uns schon cassirt.

Hellmann. Und hier die Tänzerinnen.

Mädchen (in Verzweiflung hin- und herlaufend). Um Gotteswillen, was thun wir nun?

Rosine. Halt, ein Ausweg! Sind die Uniformen der Cadetten da?

Reinh. Gewiß? (Nach links deutend.) Hier nebenan!

Rosine. Dann wollen wir die Cadetten sein!

Alle. Ja, ja! Bravo!

Mathilde. Wir stellen uns auf in Reih' und Glied.

Angela. Wir manövriren wie Soldaten.

Alle. Ja, auf der Stelle.

Sat. (zu Mefisto). Jetzt hab' ich's. Alle sind Teufeln.

Reinh. Doch halt! — es sind ja nur 12 Uniformen und 13 Mädchen.

Mefist. (für sich). Da wird eine davon eine alte Jungfer.

Rosine. Auch da weiß ich Rath. (Zu Amanda.) Ich ziehe Dein Stiftskleid an — Du wirst statt mir Cadett!

Amanda. Wie, Du wolltest? — Man wird Dich verhaften.

Rosine. Und wenn's so wäre? Was liegt daran? Ich gelte ja so schon als frivol — man soll wieder was zu lästern haben.

(Amanda, Rosine, die Mädchen links ab.)

Sat. Diese da — is der Samiel! So raffinirt zu sein — die ist's.

Neunte Scene.

Capitän Donnerkeil (tritt auf in glänzender Uniform, ein Bramarbas vom Kopf bis zur Zehe, mit riesigem Schnurrbart, martialischen Schritten und bombastischer Redeweise. **Soldaten** (kommen mit ihm). Die **Offiziere** (treten ihm von rechts entgegen). Später **Profoß. Satan** (lauschend).

Entrée und Chor.

Capitän. Kreuz Millionen und Haubitzen!
Bomben! Granaten! Element.
Potz Sporengeklirr und Lanzenspitzen!
Kreuzbataillon! Mord Sapperment!
Ich bin noch nie im Feld gewesen,
Weiß nichts von Festung bombardiren,
Doch giebt es ein Rapportverlesen,
Da kann ich schrecklich massacriren.
(Außer sich.)
Was ist denn das?
Hier fehlt ein Knopf. —
Das hängt ja schief!
Halb links den Kopf.
Marsch in das Loch! befehle ich,
(Gemüthlich.)
Im Frieden bin ich fürchterlich!
Chor. Im Frieden ist er fürchterlich!
Capitän. Hab' zwar noch Pulver nicht gerochen,
Doch ist ein Stiefel nicht recht blank,
Gleich in Arrest auf 3—4 Wochen.
Wenn einer murrt — selbst auf die Bank.
Den Bauch hinein.
Was? Nicht rasiert?
Der Riemen da
Nicht gut lackirt?
Korp'ral heraus! — kaum halt' ich mich!
(Gemüthlich.)
Im Frieden bin ich fürchterlich!
Chor. Im Frieden ist er fürchterlich!

(Prosa.)

Capitän (der sich umsah und Reste des Soupers entdeckte). Schock schwere Noth? Was seh' ich da? Austern! Caviar! Champagner!

Reinh. (vortretend). Herr Capitän — wir

Capitän. Antwort will ich! Wer hat hier? —

Hellmann. Es war ein Namensfest, das wir —

Capitän. Schweigen Sie! Wer hat es gewagt, hier im Schulzimmer Chablis zu trinken? Wer? Antwort will ich.

Berthold. Wir wollten nämlich —

Capitän. Schweigen Sie, hab' ich gesagt. Schöne Dinge, die ich hier sehe! Ah da ist ja der Kellner dort aus der Traiteurie — 12 Stunden Arrest! (Kellner wird abgeführt.) Wo ist der Profoß?

Eine Wache. Hier kommt er eben.

Profoß (angestochen). Herr Capitän! Ich habe die Ehre. (stellt sich in Positur und wackelt.)

Capitän. Was? Ein Schwipps! Degradirt! Auf's Wachtzimmer. Marsch! (Profoß wird abgeführt.) Das ist ja unerhört. Und gesungen hat man auch! Vom Stiftsfräulein will ich gar nicht reden.

Mefist. (als Kellner schüchternd eintretend). Ich werde doch die anderen Teller —

Capitän (gewahrt ihn). Wie? Er untersteht sich noch einmal hereinzukommen? 25!!

Mefist. Aber ich war ja noch gar nicht da —

Capitän. Lügen auch noch! fünfzig!!

Mefist. Unglückseliges Flötenspiel! (Wird abgeführt.)

Capitän (die Offiziere musternd). Alles reglementswidrig? Wir sprechen uns beim Rapport! Jetzt zu etwas wichtigerem! Wer hatte Dienst heute Abend?

Hellman (vortretend). Ich! Herr Capitän!

Capitän. Schöne Wirthschaft!

Hellmann. Wir haben allerdings ein wenig getrunken —

Capitän. Ein wenig? So trinkt man ja nur im Hauptquartier! Es ist auch eine Anzeige an mich gekommen, daß eine Dame aus dem Stift nebenan in Verlust gerathen sei.

Reinh. (leise zu den Offizieren). Amanda!

Capitän. Nicht gewispelt! Sie soll hierher entführt worden sein! Donnerwetter! Ein Stiftsfräulein in der Kaserne!

Reinh. Allerdings, Herr Capitän! aber wenn Sie wüßten —

Capitän (donnernd). Ich weiß gar nichts, aber ich weiß genug. Das ganze Haus wird von oben bis unten durchsucht, jeder Winkel rekognoscirt, bis man die Entflohene entdeckt.

Zehnte Scene.

Vorige. Rosine.

Rosine (In Amandas Stiftskleid). Nicht nothwendig! Herr Capitän! Da bin ich schon!

Offiziere (unter einander flüsternd). Rosine!

Capitän. Also richtig? Schämen Sie sich, mein Fräulein!

Rosine. Ich thu's ja so.

Capitän. Anstatt sich mit dem Himmel beschäftigen, gehen Sie zur Cavallerie? Haben Sie diesen Fehler schon öfters begangen, oder ist es Ihr erster Ausgang?

Rosine. O, ich werde nicht mehr meine Pflicht vergessen!

Capitän. Und, wenn Sie sich noch an einen gesetzten Herrn gewandt hätten.

Rosine (ihn auslachend). O, wie bereue ich es.

Capitän (leise zu ihr). Ist vermuthlich schrecklich fad da drüben? Kann ich Ihnen vielleicht als Cavalier behülflich sein? (Da die Offiziere lauschend heranschleichen). Fort mit ihr in's Stift.

Reinh. (leise zu Rosinen). Ich soll Dich also wirklich dem Gespötte preisgeben lassen?

Rosine (ebenso). Still! Es ist das einzige Mittel, meine Schwester zu retten.

Capitän. Schon wieder ein Gewispel! — fort! (leise zu ihr). Capitän Donnerkeil, Haubitzengasse Nr. 42. (Rosine wird abgeführt.) Und nun die Cadeten heraus! Ich will sie mustern.

Eilfte Scene.

Capitän, die Offiziere, Amanda, Angela, Mathilde, Florine, Crevecoeur, Blandine, Corinna, Miranda, Elise, Julie, Antonie, Emilie (als Cadeten gekleidet, kommen von links marschirt).

Capitän (donnernd). Halt! Front! (Die Mädchen bilden eine Linie). Grad aus! Marsch! (Die Mädchen marschiren vor. Für sich.) Marschiren famos! Alle ganz gut adjustirt! — Unangenehm, wenn man so gar keine Ursache hat, ein Teufelsdonnerwetter. (Zu Mathilden die am Flügel steht). Wie heißen Sie?

Mathilde. Mathilde.

Capitän (brüllend). Was? (Die Mädchen flüstern Mathilden, die höchlich erschrocken ist, verschiedene Namen zu.)

Mathilde. Bonifazius Erbsenstroh!

Capitän. Erbsenstroh! Erbsenstroh! Habe den Namen noch nie in der Regimentsliste gelesen. Und wie der Kerl aussieht! Wie die Uniform sitzt! (Richtet Etwas an Mathildens Uniform, wird aufmerksam und blickt Mathilden scharf in's Gesicht.) Wie alt?

Mathilde (schüchtern). 21 Jähre!

Capitän Das ist ja — (Geht die ganze Front hinab und sieht jeder scharf in's Gesicht; jedes Mädchen, das er ansieht, schlägt den Blick zu Boden.) Mir scheint gar! — nein! ich irre nicht. — (Sein Blick wird zusehends freundlicher). Das sind ja — Bomben Donnerwetter! wie kommen denn die da herein? Das sind ja — kehrt euch. — Was brauchen denn die Kerls meine Cadeten anzuschauen? —

Reinh. (verlegen). Befehlen? Herr Capitän! (für sich.) Jetzt kommt's auf.

(Alle machen Kehrt Euch.)

Capitän (plötzlich schmunzelnd, für sich). Aber nein, sehr gut, alles gut! Na wart's, Euch erwisch' ich. (Laut, sehr freundlich.) Was ich befehle? Nichts; alles in bester Ordnung!

Offiziere. Wie?

Capitän (zur Mannschaft, die mit ihm kam). Ihr könnt' abtreten! (Die Soldaten ab; zu den Offizieren.) Können schon fortgehen. Gute Nacht! Morgen Früh vier Uhr wird exerziert. Aber ich werde heute Abend (lüstern auf die Mädchen blickend) bei meinen lieben Cadeten bleiben.

Mädchen (für sich). Himmel!

Reinh. (für sich). Er weiß alles!

Offiziere (für sich). Was thun?

Capitän. Werde sie sogar bewirthen und will mit ihnen lustig sein.

(Die Offiziere gehen in's Seitenzimmer rechts ab.)

Zwölfte Scene.

Capitän Donnerkeil. Die Mädchen.

Capitän (nachdem die Offiziere ab sind). Servus meine Damen! Ich habe die Ehre!

Mädchen. Er hat uns erkannt!

Capitän (sie betrachtend). Das sind ja Gesichter aus dem Ballet! Oh! das trifft sich herrlich. Ich bin ein großer Verehrer des Ballets.

Mädchen (untereinander). Himmel! welche Verlegenheit.

Capitän. Kinder! wir werden uns, wenn diese Fadians weg sind, königlich amüsiren.

Angela. Wie? Sie wollten?

Capitän. Ich bin ja nur mit den Untergebenen so grob, sonst bin ich ein ganz lieber Kerl, und besonders für's Ballet. (Man hört Trommelwirbel ganz in der Nähe.) Was ist das?

Dreizehnte Scene.

Vorige. Satanas. Mefistofeles.

Sat. (als Colonel, Mefistofeles als Adjutant, in komischen Uniformen, treten rasch ein). Was geht hier vor?

Capitän. Der Colonel? (Die Mädchen laufen schreiend in's Zimmer links ab.)

Sat. Die Cadeten laufen davon?

Mefist. Als ob die feindliche Armee im Anzuge wäre!

Capitän (lachend). Das hat seinen guten Grund, Herr Colonel!

Sat. So? Warum denn? (für sich.) Schau ob er Hörndeln hat? (Während dieser Scene nähert sich Mefistofeles öfters heimlich dem Capitän und kraut ihm am Kopfe, wie wenn er Hörner suchte. Der Capitän, welcher glaubt, daß ihn etwas kitzle, wehrt mit der Hand ab, worauf sich Mefistofeles schnell zurückzieht.)

Capitän. Weil diese Cadeten eigentlich keine Cadeten sind.

Sat. Haben Sie sie degradirt?

Capitän. Das weniger, aber — (blickt den Colonel an, indem er mit den Augen lüstern winkt).

Sat. Was haben Sie denn? Herr Capitän. Sie machen ja Augen —

Mefist. Wie ein abgestochener Gaisbock!

Capitän. Ihnen will ich es anvertrauen, Herr Colonel; Sie sollen den Jux mitmachen.

Sat. Einen Jux in der Uniform?

Capitän. Die Cadeten sind nämlich verkleidete Balletmädeln.

Sat. Ach Spektakel! (würdig) Was Sie sagen!

Capitän. Die von den Offizieren hier eingeladen wurden.

Sat. Und die Offiziere haben Sie im Stich gelassen!

Capitän (lachend). Ich habe sie schlafen geschickt. Die Mädeln sind in's Zimmer nebenan gelaufen, wahrscheinlich, um sich wieder umzuziehen (sich die Hände reibend). Der Kellner wird Champagner bringen — wir laden sie ein. —

Sat. (für sich). O du Wüstling! (laut.) Mefistofeles! Er ist es!

Capitän. Und wenn sie dann ein bischen angestochen sind —

Mefist. Sie Hallodri.

Capitän. Bei der Parade streng und grausam, bei den Mädeln liebenswürdig — das ist mein Wahlspruch.

(In dem Augenblicke hat Mefistofeles sich wieder mit seinem Kopf zu thun gemacht, man sieht an demselben plötzlich zwei kleine Hörner aufsteigen. Satan und Mefistofeles fassen den Capitän rasch an und ziehen ihn in den Vordergrund.)

Nr. 19. Finale.

(Rauschender Accord: Prosa.)

Sat. Samiel! Nun hab ich Dich!

Capitän. Ha! Wie wird mir.

Mefist. Samiel! Erkennst Du mich? Weißt Du, was Du gethan hast? Mir, dem Haushofmeister hast Du fünfzig Stockprügel herunter hauen lassen!

Capitän. Es ist Mefisto! Ha! ich bin erkannt.

Sat. (singend) Sonst ein Wüthrich sondergleichen,
Grausam, z'wider, grob und hart;
Scheint der Zorn sofort zu weichen,
Naht sich eine Tänz'rin zart.

Unsichtbarer Chor. Samiel! komm herab.

Mefist. Du bist ein Teufel!

Sat. Jetzt nur vorwärts auf der Stell!
Hinab mußt Du zur Höll!
Den Aufstand zu bezähmen;
Brauchst gar nichts mitzunehmen.
Geh! spute Dich! marsch! marsch!

Capitän. Ich muß — o weh!
Nun wohl, ich seh',
Ich muß mich fügen, ich muß hinab.

Unsichtbarer Chor. Samiel! komm herab.

Capitän. Na wartet!
/: Höllenbrut! hinab in's finst're Reich
Komm ich sogleich.
Aufgepaßt!

Chor. Samiel!

Sat., Mefist. Hinunter!

Capitän' Euch Rebell'n werd ich zeigen.
Hab schon meinen Plan
Kühn gefaßt!
Erst samm'l ich meine Schaaren,
Kanonen, Infanterie,
Kosaken, Janitscharen.
Die ganz' Kavall'rie.
Ich werde sie bestrafen,
Bezähmen ihre Rage.

Sie haben keine Waffen —
Da krieg' ich gleich Courage.

Sat., Mefist. (dazwischen) Gut! Recht! Schön! Brav! So? rasch! schlau! fein!

Chor. Samiel! herab!

Sat., Mefist. Marsch! marsch!

Capitän. Ihr Höllenbrut!
Ja!
Die Aecker und Felder
Zerstören.

Sat., Mefist. Das ist recht.

Capitän. Die Dörfer und Wälder
Verheeren.

Sat., Mefist. Gar nicht schlecht.

Capitän. Die Fluren und Früchte
Zertreten.

Sat., Mefist. Comme il faut.

Capitän. Und alles vernichten
Und tödten.

Sat., Mefist. Mach's nur so.

Capitän. Giebt's wo ein Museum;
Zertritt es mein Grimm.
Ein schön's Mausoleum;
Gleich nieder mit ihm,
Verbrennen, verwüsten, ob Hütten ob Schloß.
Das ist meine force, in dem bin ich groß.
Ja das ist meine force — ja das ist mein' Passion.

Sat., Mefist. (wiederholen).

Chor. O komm' hinab zur Hölle!

Capitän. Höllenbrut!
Hinab in's finstre Reich
Komm ich sogleich.
Aufgepaßt.
Euch Rebellen werd' ich zeigen
Den Mann,
Hab schon meinen Plan
Kühn gefaßt.

Denn blos hinüber schießen,
Das thu' ich gar so gern',
Wenn die dort zuschau'n müssen,
Und können sich nicht wehr'n.
Dazu ein bisl plündern,
Mit Weibrrn amüsiren,
In's Feuer mit den Kindern,
Damit's uns nicht genirn.

Sat., Mefist. (dazwischen). Wie? Glaub's! Ha! Spaß! gut! schlau! fort! recht!

Chor. Samiel! herab!

Sat., Mefist. Marsch! Marsch!

Capitän. Na wart's nur!
Ja!
Die Uhren und Ampeln
Heißt's blechen.

Sat., Mefist. Das ist recht.

Capitän. Die Ochsen und Lampeln
Abstechen.

Sat., Mefist. Gar nicht schlecht.

Capitän. Wo noch etwas wäre
ad saccum!

Sat., Mefist. Comme il faut.

Capitän. Und spricht wer von Ehre
Z'sammpradkung.

Sat., Mefist. Mach's nur so!

Capitän. Was Fleiß hat errichtet,
Petroleum h'raus,
's wird Alles vernichtet,
Ein Schutthaufen d'raus.
Ob Freund oder Feind, mir egal, kein Pardon!
Das ist meine force, in dem bin ich groß. —
Ja das ist meine force — ja das ist mein' Passion.

Sat., Mefist. (wiederholen).

Chor. O komm! hinab zur Hölle!

Vierzehnte Scene.

Vorige. Alle Mädchen (von links, wieder als Mädchen gekleidet.) **Alle Offiziere** (von rechts). **Marketenderinnen und Soldaten** (aus der Mitte).

Capitän. Also wieder hinunter, da ich Euch doch nicht mehr auskommen kann; — aber vorher laßt mich den letzten Augenblick auf Erden noch lustig beschließen!

Sat. Mit den Cadeten da drinn. Du Schlankel! Es sei, da bin ich mit dabei. Noch zehn Minuten schenk' ich Dir.

Mefist. Ja seien wir 'mal lustige Teufel!

Capitän. Ihr Mädchen kommt Alle herbei. Herbei Ihr Söhne des Mars. Die Gläser nehm't zur Hand! Zum fröhlichen Bachanal!

Amanda. Seh't die vollen Gläser blinken,
Ha! wie schwellt die Brust.
Juh! Das ist ein Leben!
Ja, das ist Lust!
Laßt die Stimmen froh erschallen,
Laut mit hellem Klang,
Juh! in Wonne schweben
Das Leben lang.
Singt ewig fort in heit'rer Weise
Hoch hebt das Glas in frohen Kreise.
/: Singt, o singt, und trinkt!
Frei und frank — Weltenklang.
Klinge froher Liederklang.
Tönt melodisch die Musik.
Singt im Chor — und empor
Hebet hoch den trunk'nen Blick.
Wein und Liebe sind allein das höchste Glück.

Chor (wiederholt). :/

Amanda, Isidor, Reinh., Capitän.
Süßer Rausch umfasset
Und belebt das junge Herz.
Juh! wie tobt das Feuer,
Wie lacht der Scherz.
Wie die Stimme schmeichelnd
Lockt und ladet zum Genuß.
Juh! da giebt sich freier

Der Mund zum Kuß.
Auf und verbrennt alle Sorgen,
Singet und trinket bis zum Morgen.
(Wie oben.)

Sat. (tritt zum Capitän in den Vordergrund). Samiel!
Deine Stunde hat geschlagen, Du mußt hinab!

Capitän. Verdammt!
Der Welt mein Höllenfluch!
(Er sinkt im Vordergrunde.)

Alle (auf sein Verschwinden nicht achtend und sich der tollsten Lustigkeit hingebend). Dem Wein! Der Liebe!
Ein Hoch!

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Act.

(Ballet-Probe-Saal [nicht zu tief.])

Erste Scene.

Muzzerelli (im gewöhnlichen Costüme). **Satanas. Mefistofeles** (als Tänzer im spanischen Costüme). **Amanda. Rosine. Angela. Mathilde. Florine. Crève-coeur. Blandine. Corinna. Miranda. Elise. Julie. Antonie. Emilie** (theils im spanischen, theils im Balletprobe-Costüme, beendigen soeben eine Polonaise, unter Muzzerelli's Anleitung).

Nr. 20. Introduction.

Muzzerelli (mit Händen und Füßen arbeitend und die Tänzerinnen corrigirend). So! nun gracioso
So heben Hand Sie und Füßen
Bravo! questo è famoso!
Un poco läkeln dabei Sie müßen!
Sat. und **Mefist.** Eins, zwei und drei!
Jetzt macht ein Hopserl, ein klein's dabei —
Zwei! drei und vier!
Stellt in die Reih Euch und macht Spalier!
Muzzerelli. Con gentilezzi her zu mir
Avanti! rechts und links changier!
Amanda (leise zu Rosine).
Ach mit Schaudern denk' ich noch an diese Nacht
Die wir dort zugebracht.

5*

Muzzerelli. Meine Damen! Attenzione! geben Sie Akt!
Rosine (zu Amanda). Pah! Sei außer Sorgen, Schwester! s'war nicht so arg.
Amanda. Ich fürchte doch!
Rosine. Sei ruhig!
Muzzerelli. Avanti!
Die Obigen. Drei — Vier — Fünf —
Jetzt hebt das Röckerl und zeigt die Strümpf,
Muzzerelli. Sie halten keinen Takt —
Aufpass! Mehr Grazie in dem circonflesso —
Sat. (tanzend). Das ist 'ne Tour, — die Hölle nur —
Kennt solche Marterei! —
Muzzerelli (zu Satan). Was steh'n Sie da und gaff'?
Mefist. (tanzend). Bei dem Genuß — Spür ich kein' Fuß,
Das ist 'ne Schinderei!
Muzzerelli (zu Mefist.). Sie tansen wie ein Aff'! —
Amanda (leise zu Rosina). Ich fürchte sehr
Uns droht Malheur,
Wenn das verrathen wird!
Muzzerelli. Nun geh'n sie zum Finale!
Rosine (zu Amanda). Vertrau auf mich
Ein Glück für Dich
Daß aus dem Stifte Du echappirt!
Die Obigen. Sechs — Sieben und Acht
Jetzt müßt ihr springen, daß alles kracht!
Sieben — Acht und Neun
Die Polonaise tanzt Ihr dann fein!
Muzzerelli. Bravo! Vortrefflich!
Jetzt geht es meisterlich.
Ja so was kann nur ich
Bravo! schon höre ich
Evviva il maesto Muzzerelli!

(Die Polonaise ist beendet, die Tänzerinnen zerstreuen sich, plaudern im Hintergrunde, machen Battements, u. s. w. Satan und Mefisto wischen sich den Schweiß von der Stirne.)

(Nach der Polonaise.)

Muzzerelli. Va bene, va bene bis auf Fräulein Amanda, was werden ihre ganze Leben keine balleteuse —

Amanda (unwillig). Nicht? Gut! Dann werde ich dem Direktor etwas singen! Aber ich will einmal um jeden Preis zur Kunst!

Muzzerelli. Si! Si! Man kann ja probir'. (Während die Damen nun im Saal promeniren, treten Satanas und Mefisto auf Muzzerelli zu.)

Sat. Und wir zwei? Was sagen Sie zu unserm Ambo-Solo?

Muzzerelli. Ick 'abe schon viele Tänzer gesehen —

Beide (verbeugen sich). O ich bitte —

Muzzerelli. In die Theatro zu Napoli, in die Theatro della scala in Milano — in die Amsterdam —

Mefist. (während beide sich wieder verbeugen). Zu gütig!

Muzzerelli. Aber so 'aben nok keine geschwitzen. (Tritt zu den Damen.)

Sat. (leise zu Mefist.) Sollte er merken, daß unsere Gruppirungen einen politischen Hintergrund haben?

Mefist. (ebenso). Erlauben Sie mir — ich bin jetzt 6300 Jahr alt — wenn man da noch ein'n jungen Spanier machen soll —

Muzzerelli (kehrt zurück). Wo seinsen gewesen bis dato in Engaschemang?

Sat. Wir? (verlegen). Bei der großen Oper in Wiener-Neustadt.

Muzzerelli (befremdet). Seinsen dorten einer großen Opera?

Sat. Die Oper is nicht so groß — aber ein Defizit hab'n wir gehabt — ein Finale war das — großartig!

Muzzerelli. Aha! Jeden Tag Gasch suspendu!

Sat. Zuletzt haben wir nur die sieben Todsünden gegeben.

Mefist. (vertraulich). Aber unter uns — wir tanzen mehr aus Ueberzeugung.

Sat. (ebenso). Wir hätten's gar nicht nöthig —

Mefist. (sich schlau umsehend). Nicht, um unsere schönen Beine zu verwerthen, sind wir hier —

Sat. (ebenso). Nicht, weil uns die Natur so herrlich gebaut hat, sind wir hier —

Muzzerelli (neugierig). Warum denn also?

Mefist. Wir studiren die Menschheit!

Muzzerelli (staunend). Ah — was Sie sagen?

Sat. (immer vertraulich). Wir haben da unten wo ein ein großes Geschäft —

Mefist. Ein feuersicheres —

Sat. So à la Wertheim — gegen's Durchbrennen —

Muzzerelli (schlägt die Hände zusammen). Was 'ören ick da? Ein Paar Industriell, was sich schwitzen ab par plaisir!

Sat. Bleibt aber unter uns! Weil wir aber g'hört haben, es ging' so teuflisch zu — — (Eindringlich.) Es soll Ihr Schaden nicht sein — (Forschend.) Welches Wesen is denn eigentlich beim Theater der Teufel?

Muzzerelli. Der Diavolo bei die Theater? O, der seinsen ganz verschiedener Natur! Eccola seh' Sie dort die swei Dam', was sick just umarmen voller Seligkeiten? Während die Eine nicht kann ausstehen die Andere! Diese Heuchelei, das seinsen der Teufel!

Sat. (freudig). Ahan!

Muzzerelli. O, der dort! Der Herr Cassier tragen eben die Cassa 'aus in die Kanzelei? Er macken ihn auf — es seinsen nix d'rinn — das seinsen der Teufel!

Mefist. (für sich). Was? Nix wär' der Teufel!

Muzzerelli. O mi Signori, wohin Sie tret' in die Theater, wohin Sie blick' — überall werden Sie finden die Teufel. Er seinsen in die K a n z l e i — er seinsen auf die B ü h n e, er seinsen oft selbst bei die P u b l i k u m, er seinsen in die Z e i t, er seinsen in die G e s ch m a ck — er seinsen in die C a p r i z' e i n e r K ü n s t l e r i n, in die H e i s e r k e i t von einem Tenoriste — wo Sie hinschau' — seinsen nix wie lauter Teufel! A reviderci! (Mischt sich unter die andern.)

Sat. (außer sich, zu Mefisto). Der G e s ch m a ck ist der Teufel? Die Zeit? Die Capriz'? Die Heiserkeit? (Wüthend.) Das sind ja lauter Begriffe?

Mefist. Und wie man einen Begriff k r i e g t — davon hab' ich keine Idee?

Sat. Wie find' ich denn mein' letzten Teufel? Die Beiden, welche wir schon haben, sind ja so eigentlich nur ein Paar dumme Teufel, aber —

Mefist. Der letzte, der Hauptteufel, der Belzebub — ja, der ist der durchtriebenste — so zu sagen, der Hauptteufel.

Zweite Scene.

Vorige. **Marquis Tarokki, Löwenfeld, Lederer.**

Marquis (ein heiterer, im Gesichte sehr roth gefärbter Herr, eine Düte mit Bonbons in der Hand). Ist's erlaubt?

Mehrere Mädchen. „O, der Herr Baron!" (Umringen ihn.)

Löwenfeld (zu Muzzerelli). Sie verzeihen?

Lederer. Wir stören vielleicht?

Muzzerelli. O, nikt im Geringsten, die Herren sind immer willkommen. O, so große tuttore der Kunst.

Amanda (leise zu Rosine). Wer sind denn die Drei?

Rosine (leise). Kunstenthusiasten, und Verehrer der hübschen Balletdamen.

Marquis, Löwenfeld, Lederer (die bisher mit Muzzerelli gesprochen haben, wenden sich nun zu Rosine). Ach! reizende Rosine;

Rosine. Meine Herren!

Marquis. Noch immer so grausam?

Rosine. Ei freilich!

Lederer. Wie kann man sich nur mit so einem pauvre diable einlassen?

Sat. (auffahrend). Was ist es mit dem diable?

Mefist. Still! Sie verrathen sich ja!

Marquis. Erhören Sie doch uns! —

Löwenfeld. Verlangen Sie von uns, was Sie wollen!

Lederer. Aber soupiren Sie einmal mit uns! (Sie machen Rosine die Cur, welche sie lachend zurückweist.)

Mefist. (zu Satan). Vielleicht ist einer von den Dreien unser höllischer Finanzminister?

Sat. (leise). Leut', denen ein Ballet gefällt, das sind unschuldige Menschen. —

Marquis (auf Amanda deutend). Wer ist denn diese Dame?

Löwenfeld. Wir haben Sie hier noch nicht gesehen!

Lederer (sie lorgnettirend). Nicht übel!

Rosine. Das ist meine Schwester.

Marquis, Löwenfeld, Lederer. Ihre Schwester?

Muzzerelli. Ein Madl, voll Talenten. Sie sein zwar als Balletdame nok eine Anfängerin, aber als Sängerin ausgezeichnet.

Marquis. Nicht möglich! Was Sie sagen!

Lederer. Dann wird sie auch ihren Weg machen.

Muzzerelli. Und sie wird maken Furore! Hören Sie nur das Lied, das wir haben eingelogen in unser Ballet, gediktet, componirt und arrangirt da mé. (zu Amanda.) Wollen Sie uns nikt geben eine Probe von Ihr Talent?

Amanda. Vor diesen Herren?

Muzzerelli. Warum nikt? Müssen Sie ja doch vor einem ganzen Publicum auk singen, also cominciamo (zu Satanas und Mefisto.) Sie meine Herren! Schlagen dazu Triangl und Tambourin. Zu nix Anderm sein Sie so nit zu brauken. (Satanas und Mefistofeles nehmen die Instrumente.)

Sat. Schöne Beschäftigung für einen Teufel!

Mefist. Ah was! in der Noth schlägt der Teufel auch Tambourin.

(Die Balletmädchen gruppiren sich um Amanda, Rosine mit einer Laute in der Hand und begleitet von Satanas und Mefistofeles. Ersterer schlägt Triangl, letzterer das Tambourin, Muzzerelli Castagnette. Alle drei stehen rechts, seitwärts; Marquis, Löwenfeld, Lederer links seitwärts.

Nr. 21. Lied.

Amanda. Mit heißer feuriger Lust
Castiliens Tochter singt,
Aus voller, wogender Brust
Das muntere Lied erklingt.
Geliebte komm an den Ort,
Wo rings kein Späher wacht,
Alhambra winket uns dort
In süßer Mondennacht.
/: O la! O la!
Mein Tambourin
Es lockt Dich hin,
Lass' mit dem zin zin zin,
Uns fröhlich zieh'n.

Chor der Mädchen. Das lustige zin zin zin,
Es lockt Dich hin,

Laßt mit dem zin zin zin
Uns fröhlich zieh'n. :/
Amanda. Und wie ein reizendes Bild
Mein Tanz entzückte Dich.
Mit Lust umfangen so wild,
Fandangos Klänge mich.
Bei Xeres' goldenem Quell,
Der flammend um uns sprüht,
Lacht uns die Liebe, und schnell
Die finstere Nacht entflieht.
(Wie oben.)

Löwenfeld, Marquis, Lederer (applaudiren). Bravo! Bravo!

Dritte Scene.

Zimmermann (Director) durch die Mitte. **Vorige.**

Zimmermann (ein Zeitungsblatt in der Hand). Aus! Aus! Die Probe ist aus!

Muzzerelli. Finito? Was sein denn arrivato?

Zimmermann. Fräulein Rosine, Sie sind entlassen.

Rosine. Wie?

Zimmermann. Sie Fräulein Amanda, die heute kaum ihr Engagement angetreten hat, ebenfalls.

Amanda (erschrocken). Herr Director.

Zimmermann. Eine skandalöse Geschichte nach der andern! Entflohenes Stiftsfräulein! Die Tänzerin im Kloster! Das Rendezvous in der Kaserne — und w e r sind diese Heldinnen? D i e s e zwei Damen — (Auf Rosine und Amanda deutend).

Muzzerelli. Non possibile!

Zimmermann (Director). Damen meines Institutes! Beide müssen fort! Heute — jetzt — gleich! (Ab.)

Amanda (weinend). Rosine!

Rosine (ebenso). Amanda!

(Beide sind sich an den Hals gesunken.)

Sat. Das war der Teufel!

Amanda. Davongejagt.

Rosine. Was beginnen?

Marquis. Nun meine Damen, ich will Ihr Beschützer sein! (Leise zu ihnen.) Fort mit mir in mein Haus! Mein graues Haupt schützt mich ja gegen jeden Verdacht —

Rosine (außer sich). Wie? Es wäre möglich, daß Sie —

Amanda. Die schutzlosen Waisen annehmen wollten?

Rosine. Ihnen wie ein treuer Vormund zur Seite stehen wollten —

Marquis (Die Arme ausbreitend). Meine Kinder!

(Sie sinken zu seinen Füßen.)

Mefist. Ich traue dem Marquis nicht.

Sat. Wir lassen ihn nicht mehr aus!

Marquis. Augenblicklich hol' ich einen Wagen. (Ab.)

Amanda. Und wir richten eiligst unsere Sachen zusammen! (Ab.)

(Die Damen ihnen nach.)

Vierte Scene.

Muzzerelli (allein). Endlich seinsen ick allein. (Sieht sich scheu um und spricht zum Publikum.) Dunque kann ick Ihnen auch eine Geheimniß anvertrauen. Ick seinsen gar keine Italiener. (Im Wiener Dialect.) I bin von hier! Auf einer W i e s e n bin ich geboren. Auf der Siebenbrünner nämlich! Aber hätt' ich als deutscher Balletmeister jemals ein Engaschement kriegt? Schoberlechner heiß' ich! Gibt's so was bei der Oper? Lächerlich! Aber als Muzzerelli bring' ich mich prächtig fort! Per Telegraf geht jetzt mein Ruf in alle Welt — per Telegraf und Telefon! — Telefon — eine göttliche Erfindung dieses Diskrir'n auf Distanz! Hier bei unserem Theater auch schon überall in Verwendung. Telefon wo man geht und steht und nach allen Richtungen hin. Nur das Fatale is dabei, daß man nämlich jetzt auf diesem Wege alles U n a n g e n e h m e zehnmal schneller erfährt.

Couplet.

1.

Der Stutzer braucht an Winterrock
Der Schneider wohnt im vierten Stock,
Nur rasch das neue Instrument
Zur Conversation verwendt:

(Ruft ins Telefon.)

„Meister einen Menzikoff!
Aber ja nicht plump —
Krieg ich'n Samstag? Na ich hoff!"

(Von Außen.)

„„Puff nix mehr, Sie Lump!""

(Singt.)

Wie? Schneiderseele! Welch ein Ton!
O Du verflixtes Telefon!

2.

Der Herr von Ginkerl wird Papa
Er steht in der Erwartung da
Ob es ein Bub', ein Mädl wird
S'wird hin und her telefonirt:
„Madame Meier, was ist los?
Bin in Angst versetzt,
Ist's vielleicht a Maderl bloß?" —

(Von Außen.)

„„Drilling san's bis jetzt!"" —
Und ich wollt nur einen Sohn —
O Du verflixtes Telefon!

3.

Im Abenddunkel ein Roue
Schleicht sich zum Hausthor in die Näh,
Und flüstert in gar süßem Ton
Hinauf zu ihr durchs Telefon:
„Ist der Herr Gemahl zu Haus?

Sprich, Du schöne Perl,
Tauschen wir Gedanken aus?"
(Von Außen.)
„„Wart verfluchter Kerl!"" —
Himmel, dem Major sein Ton!
O Du verflixtes Telefon!

4.

Und ein Türk zum Himmelsthron
Spricht er durch das Telefon —
Vielleicht daß der Mahomed
Mir jetzt Red' und Antwort steht:
„Sage was mach'st denn mit Dein Bart
Auf den wir Alle schwör'n? —
Nun — wo wir getroffen hart —"
(Von Außen).
„„Ich laß' mich balbirn!""
Das die Post vom Himmelsthron?
O Du verflixtes Telefon!

5.

Im Kärtnerhof war ein Bazar;
Der Chef is durchgegangen gar
Mit Tausenden in d'neue Welt,
Nach New-York geschwind die Frag' gestellt:
„Sö! was macht der Defraudant?
Sein's recht listig nur!
Ist er schon Ihr Arrestant?"
(Von Außen).
„„Wir sind bis jetzt bloß auf der Spur!""
Was? Und ich hab glaubt, sie hab'n ihn schon —
O Du verflixtes Telefon!

6.

Die Wassersnoth steigt immer mehr,
Wo krieg'n wir was zu trinken her?

Ich muß die Commission befrag'n,
Was' trinken wird in nächsten Tagen:
„Höllenthal und Stixenstein!
Thut's doch was dafür,
Von der Noth uns zu befrein!"

(Von Außen.)

„„Trinkt's derweil a Bier!""
Was? Zu dem Mangel auch noch Hohn?
O Du verflixtes Telefon!

7.

Die Börseng'schäfte geh'n so so,
Es naht jetzt bald der Medio;
Ob alles auch beglichen wird?
An d'Kammer schnell telefonirt:
„Jakob Fein und Isak Stern,
Und noch andere sieb'n,
Sag'ns, was machen diese Herrn?"

(Von Außen.)

„„Die sein ausgeblieb'n!""
Was? Und der Feiteles? Der Kohn?

(Keine Antwort — Pause.)

O Du verflixtes Telefon!

8.

Sie raufen bei den Türken drunt,
Viel Menschenleben geh'n zu Grund;
Doch England von Vermittlung spricht,
Nach London rasch die Frag gericht:
„Stimmen d'Kabinete z'samm?
Sag'n Sie, lieber Lord!
Wer'n wir Frieden jetzt bald hab'n?"

(Keine Antwort — Pause.)

Ich hör' keinen einz'gen Ton —
O Du verstopftes Telefon!

9.

Bei Schnee und Eis auf dem Trottoir
Bewegt man sich mit Lebensg'fahr,
Weil d'Straßensäub'rer launlet sind,
D'rum frag beim Magistrat ich g'schwind:
„Himmel sapperment hinein:
Hörn's mich oder nicht?
Werden's bald Sand auf's Pflaster streu'n?"

(Von Außen.)

„„Bis ein G'meinderath den Fuß sich bricht!'"
Was? Na, so lang noch wart'n wir schon!
O liebenswürdiges Telefon!

10.

Das Leben, Brod und Fleisch vor all'n
Ist bei der Theuerung net zum zahl'n;
Der Arme schon nix z'essen hat,
D'rum frag ich's Commissariat:
„Na was is denn? Meine Herrn!
Unser Loos ist hart;
Wird's net billiger bald wer'n?"

(Von Außen.)

„„Ja, beim Bäcken — wart!""
Was? Na da bleibt's beim Alten schon!
O Du verflixtes Telefon!

11.

Am Ausgleich bandeln sie herum,
Es geht vom Fleck nix um und um,
Das G'scheidteste ist, daß ich fest
Telefonir hinab nach Pest:
„Meine Herren! Was is? Hát!
Sagn's mir wie und ob?
Was is denn das Resultat?"

(Von Außen.)

„„Zahl! verfluchter Schwob!““
Wie! O ich kenne diesen Ton —
Dazu braucht man kein Telefon!

12.

Ein künstlerisches Institut
Eröffnet kaum, geht schon caput,
Die Mitglieder erwartungsvoll
Telefoniren, was g'schehen soll:
„Herr Director! Bitt' recht sehr,
Was is mit der Gage?
Nur a bissel geben's her!“

(Von Außen).

„„Nix kriegt's, ihr Bagage!““
Wie? Na, das wußt man lange schon
Eh' noch erfunden's Telefon!

(Nach dem Couplet ab.)

Fünfte Scene.

Amanda und **Rosine**.

Amanda. Der gute Marquis!

Rosine. Wie treuherzig er uns anblickte —

Amanda. Seine väterlichen Worte — —

Rosine. O Schwester — wir haben neuen Schutz und eine neue Heimath gefunden — —

Sechste Scene.

Vorige, Reinhart, Isidor.

Reinh. Rosine!

Isidor. Amanda!

(Sie liegen sich in den Armen.)

Reinh. Ja wohin denn?

Isidor. Ihr wollt fort?

Reinh. Da seht her! (zeigt ein Paket) Isabella hat uns das aus dem Stifte gebracht. Ein Paket mit der Ueberschrift: Amanda's Eigenthum!

Amanda. Mein Vermögen!

Reinh. Dann sind wir ja gerettet —

Amanda. Und reich genug, um uns selbst erhalten zu können.

Nr. 24. Quartett.

Alle Vier. Trotz Sturm und Nacht
Hat uns ein Stern bewacht
Ein Stern, der uns das Glück gebracht
Seine Strahlen segnend fallen;
Heiter naht der Abend — so süß und labend.

(Marsch.)

Reinh. Nun fort! Die schönste Stunde schlägt.
Eilt mit fröhlichem Sinn zur Kirche hin.

Amanda, Rosine, Isidor.
Ja die schönste Stunde schlägt
Im Herzen tief bewegt,
Eilt mit fröhlichem Sinn zur Kirche hin.

Alle Vier. Fort. Fort.
Hoch hebt die Flagge,
Wahre Liebe hat gesiegt,
Und das Banner rage,
Bis zum Himmel der es so gefügt,
Schmettern die Fanfaren, laut mit klarem hellen Schall,
Zum Triumphe gebt das Signal.
Nur Herzen sind's, die ewige Trennung verband, mit inniger Lust in voller Brust
Sich reichen immer die Hand,
Hin zum Altar ziehen Sie und schwören dort den Eid

In Ewigkeit der wahren Liebe geweiht,
Hochgewinn laß uns ziehn, froh im Sinn schnell dahin,
Glockenklang ruft uns zum Traualtar,
Dort vereint sind wir auf immerdar
Fort, fort, fort. (Alle links ab.)

Siebente Scene.

Satanas. — Mefistofeles.

Sat. Da plag' ich mich ganz umsonst, den Belzebub, meinen ärgsten Teufel finde ich nicht. Und die Zeit drängt — will ich nicht meinen Thron, meine ganze Dynastie gefährden, muß ich zur Hölle zurück.

Mefist. Ja, ja, ja! Eine verfluchte Geschichte!

Sat. Aber an allen meinen höllischen Fatalitäten bist nur Du Schuld — ein so dummer Teufel wie der war noch nicht da! Am allerliebsten möcht' ich Dir — (Will Mefistofeles eine Ohrfeige geben. Dieser versinkt.) Was . . . foppen auch noch — na! g'freu' Dich, wann wir zu Haus kommen! — (Sich beruhigend.) Aber ich muß mit dem Kerl noch gut auskommen, so lang' ich meinen Belzebub nicht wieder hab'! Stofferl . . . Stofferl, so geh' — komm' doch wieder, ich bin schon wieder gut.

Mefist. (kommt wieder herauf). Nix thun — Das sag' ich Ihnen; sonst fahr' ich gleich wieder ab und geh' mit denen da unten in die Opposition.

Sat. Ja mit lauter dummen Teufeln hab' ich's zu thun — und den einzigen gescheidten, aber schlimmsten Teufel find' ich nicht und bring' ihn nicht wieder zurück!

Mefist. Hoheit, ich glaub', der steckt gar nicht in einer einzelnen Person, der ist in die ganze Menschheit gefahren und da treiben wir ihn so geschwind nicht heraus.

Sat. Du meinst Hochmuthsteufel, Zankteufel, Eitelkeitsteufel, Spielteufel — alles Belzebub?

Mefist. So ist es, Herr und Meister, und da wir doch nicht die gesammte Menschheit auf einmal in die Unterwelt

zwingen können, so lassen wir in Teufelsnamen den Teufel auf Erden und kehren allein zur Hölle zurück.

Sat. (gemüthlich zu Mefistofeles). Stofferl schau — Du bist doch nicht so dumm, als ich geglaubt hab'! (Fidel.) Fahr'n wir ab!

Mefist. Thu'n mir dös!

Sat. Also nach Haus!

(Sie versinken mit dem Jodler aus dem Vorspiel.)

Achte Scene.

Verwandlung.

Hölle.

Höllengeister. — Teufel 2c. 2c.

Introductions-Chor Nr. 1 (während welchem Satanas und Mefisto wieder in der Hölle erscheinen).

Gruppe.

(Der Vorhang fällt.)

Ende.

Druck von J. C. Fischer & Comp. Wien.

zwingen können, so lassen wir in Teufelsnamen den Teufel auf Erden und kehren allein zur Hölle zurück.

Sat. (gemüthlich zu Mefistofeles). Stofferl schau — Du bist doch nicht so dumm, als ich geglaubt hab'! (Fidel.) Fahr'n wir ab!

Mefist. Thu'n mir dös!

Sat. Also nach Haus!

(Sie versinken mit dem Jodler aus dem Vorspiel.)

Introduc

Druck von J. C. Fischer & Comp. Wien.

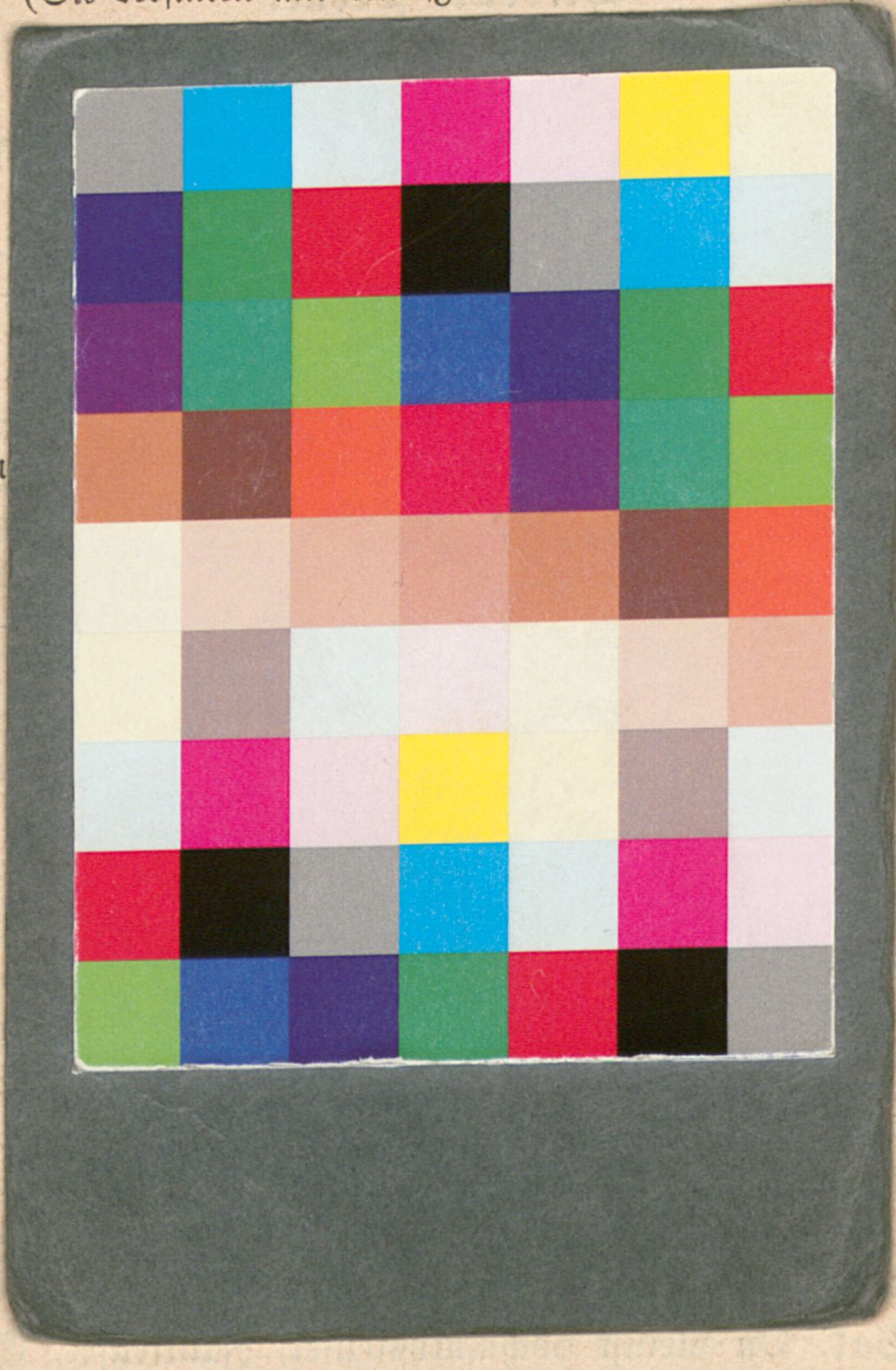
zwingen können, so lassen wir in Teufelsnamen den Teufel auf Erden und kehren allein zur Hölle zurück.

Sat. (gemüthlich zu Mefistofeles). Stofferl schau — Du bist doch nicht so dumm, als ich geglaubt hab'! (Fidel.) Fahr'n wir ab!

Mefist. Thu'n mir dös!

Sat. Also nach Haus!

(Sie versinken mit dem Jodler aus dem Vorspiel.)



Introdu … efisto

Druck von J. C. Fischer & Comp. Wien.